ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

MITTWOCH, 19. NOV. 1975 • Nr. 576 • PREIS: IL 1.50

יום רביעי, ט"ו כסלו תשל"ו ★ המחיר ל"י

Waldheim kommt Sonntag nach Israel – Besuche in Damaskus, Beirut, Kairo

UN-Generalsekretär Waldheim, der gestern abend eine letzte Unterredung mit Aussenminister Kissinger hatte, begibt sich *in den Nahen Osten und* wird nicht nur Damaskus, Jerusalem, Kairo und Amman, sondern auch Beirut besuchen. Bisher *war die Meldung nicht* dementiert worden, dass der UN-Sekretär in Beirut mit PLO Führer Yassir Arafat zusammentreffen wird.

In Damaskus wird sich Dr. Waldheim für die Verlängerung des UNDOF-Mandates einsetzen. (Siehe auch Leitartikel auf *Seite 6). Nach letzten Meldungen* soll der syrische Präsident Hafez el Assad zu einer zweimonatigen Verlängerung des UNDOF-Mandats bereit sein.

Besonderes Interesse hat die gestrige Meldung aus UN-Kreisen ausgelöst, dass sich Waldheim in den Libanon begibt. *Wie verlautet, will der UN-Se*kretär mit diesem Besuch sein Interesse an der Unabhängigkeit und Unteilbarkeit des Li*banon demonstrieren.* Ausser*dem will er die diversen UN-*Niederlassungen in Beirut besuchen. Hierzu zählen u.a. die UN-Flüchtlingsagentur, d. Wirt*schaftskommission für* Westasien und das UNESCO-Büro. Diese Gremien haben ausserordentlich unter den bluti*gen Zusammenstössen in Beirut* gelitten.

In Amman wird Waldheim feststellen wollen, wie sich König Hussein zur *Palästina-Fra*ge und zur Genfer Konferenz verhält.

In Kairo wird Waldheim mit Präsident Sadat die Aufgaben der UN-Truppen im Sinai erörtern.

Am nächsten Sonntag wird Waldheim zu 24-stündigem Besuch in Jerusalem erwartet.

SENGHOR UND SADAT FUER PLO

Senegals Präsident Senghor und Präsident Sadat traten in einem Schlusskommunique nach Ende ihrer Gespräche in Kairo für ein israelisch-syrisches „Auseinanderrücken der Truppen" und für die Teilnahme der PLO an der Genfer Konferenz ein, „weil ohne Lösung des Pa*lästinenserproblems eine Nahost*-Regelung unmöglich" sei.

EARL BUTZ BESUCHT DEN NEGEW

Der amerikanische Landwirtschaftsminister Earl Butz stattete gestern in Begleitung von Minister Aharon Usan einigen Moschawim *im Negew Besuche ab.*

Im Moschaw Gilat prüfte der Gast das Viehfutter, wonach er den Moschaw Schachar besuchte und anschliessend das Vulkani-Institut besichtigte. Abends **traf Butz mit Ministerpräsident Rabin zusammen.**

Vergangenes Jahr lieferte *Washington an Israel Weizen* und Sojabohnen im Werte von 20 Millionen Dollar.

„US-GETREIDELIEFERUNGEN AN DIE UdSSR HELFEN ISRAEL"

Die Behauptung, dass die zwischen den USA und der UdSSR, *sowie* Polen getroffenen Vereinbarungen über Getreidelieferungen gigantischen Masstabs auch indirekt für Israel von Nutzen *sein werden, machte* — in Beantwortung einer Frage unseres Jerusalemer HM-Korrespondenten — Earl Butz.

Bisher, erläuterte der *Minister, waren die Getreideeinkäufe der* Sowjetunion in den USA sehr uneinheitlich gewesen und dies hatte die Preisstabilität negativ *beeinflusst. Durch die Global*abmachungen zwischen Washington und Moskau wird dieser Faktor der Preisschwankungen aus dem Wege geräumt.

In Beantwortung einer anderen Frage sagte der Minister, dass sich ein Abkommen zwischen Israel und den USA über Getreide- und *Pflanzenöl*-Lieferungen für die nächsten Jahre erübrige, zumal die Beziehungen zwischen den beiden Staaten äusserst *freundschaftlich* seien. Auch mit Japan wurde kein solches Abkommen getroffen und das gleiche gilt für die vorgesehene Vereinbarung mit Polen.

JERUSALEMER SYMPHONIKER ENTTAEUSCHT

New York (INA) — Das für heute abend angesagte Konzert der Jerusalemer Symphoniker *ist* von den Veranstaltern wegen „schwacher Geschäfte" abgesagt worden.

Die nach dem ersten Auf*treten der Symphoniker* in der „New York Times" veröffentlichte Kritik war sehr lau und dürfte eher die Ursache der Absage des Konzertes sein.

Norwegische Kampfflieger jagten sowjetischen Aufklaerern nach

Oslo (UPI) — Bei NATO-Manövern im Norden von Norwegen kam es fast *zu einem* ernsten Zwischenfall, als drei sowjetische Aufklärungsflugzeuge gesichtet wurden, denen norwegische Kampfflieger nachjagten.

Das norwegische Auswärtige Amt sandte gestern eine Protestnote an die sowjetische Regierung

ZWISCHENFALL

Ein isländisches Kanonenboot *riss 40 Kilometer von der Ost*küste Islands entfernt, das Fischernetz eines britischen Fischkutters ab: Es war dies der erste Zwischenfall seit dem Zusammenbruch der Gespräche über Seefischerei-Rechte zwischen beiden Staaten. Island fordert die 200 *Meilen-Grenzen im Meer.*

GEWINNE DER INDUSTRIE ZURÜCKGEGANGEN

Im Jahre 1974/75 sind die Gewinne der Industrie gegen*über 1973/74 zurückgegangen,* wie sich aus einer Untersuchung der Abteilung Wirtschaftsforschung bei der Zentrale des *Industriellenverbandes ergibt.*

Die Abteilung hatte Untersuchungen bei 25 Betrieben mit einem Umsatz vom IL 520 *Millionen* vorgenommen und hatte festgestellt, dass die Gewinne im Verhältnis zum Umsatz von 12,2% auf 10.8% gefallen waren. Am *Eigenkapital* gemessen waren die Gewinne von 38 auf 34% gesunken.

TOTO-Scheine fast ausverkauft

In einigen Ortschaften waren gestern keine TOTO-Scheine erhältlich. Da in der vorigen Runde kein einziger TOTO-Teilnehmer die 13 Sportresultate erraten hatte, wurde der erste Preis in die kommende Runde transferiert. *Die Gewinnsumme* erreicht fast 2,7 Millionen IL. Dieser Umstand hat zahlreiche Leute zur Teilnahme am TOTO bewogen.

Der Vorsitzende des öffentlichen Rates für Lotterien, Dr. **Ben Ami Zuckermann,** erklärte hierzu, dass die Transferierung *des ersten Preises in die nächste* TOTO-Runde den Gesetzen entspreche. **MdK Akiba Nof** sprach sich jedoch für gesetzliche Neu*regulierung des Lotterie-Geset*zes aus. Er sagte, die hohe Gewinnsumme sei geeignet, Menschen ins Unglück zu stür*zen, die Tausende Pfunde in* TOTO-Scheine investieren. Der höchste Gewinn im LOTTO erreiche IL.500.000 und auch im *Mifal Hapajis überschreite die* Haupttreffersumme keineswegs eine halbe Million IL.

Die Angelegenheit wird dem*nächst die Knesset beschäftigen.* **Erziehungsminister Jadlin** reagierte: Die grosse Gewinnsumme des TOTO hat mich überrascht. Es scheint, dass *hier eine* gesetzliche Neuregelung vonnöten sein wird.

DAS WETTER

Vorhersage: Trocken, heiter, *niedrige Luftfeuchtigkeit.*

Temperaturen:

Jerusalem 11—20; Tel Aviv und Haifa 13—24; Lod 11—26; Tiberias 11—25; Hermon 2—8; Golan-Höhen 7—19; Galil 8-17; Hule und Emek Jesreel 7—24; Totes *Meer 14—27; Beer Sche*wa 9—26; Ejlat 15—27 Grad.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Die britische KP übte heftige Kritik an der Sowjetunion und forderte sie auf, auch an*ti-marxistischen Kreisen Presse*freiheit zuzusichern.

In Beirut wurden acht Zivilisten bei Schusswechseln und *Entführungsversuchen getötet.*

Das Parlament von Kuwait weigerte sich ein Handelsabkommen mit Rumänien zu rati*fizieren, weil Bukarest* Beziehungen zu Israel unterhält.

Erzbischof Makarios, Präsident von *Zypern,* gab seiner Unterstützung für die arabische Sache und für die Palästinenser Ausdruck. Er sagte dies bei dem Empfang für den neuen irakischen Botschafter in Nicosia.

Unter arabischem Boykott *stehende Frachter können fort*hin den Suezkanal auf dem Wege nach Israel passieren, erklärte der Direktor des arabischen Boykottbüros in einem Interview mit dem jordanischen Blatt „El Achba".

Die PLO war erstmals bei der gestrigen Tagung der britischen KP durch einen offi*ziellen Vertreter repräsentiert.*

Im internationalen Gerichtshof in Den Haag ist ein syrischer Richter gewählt worden.

Zaire ruft Botschafter aus DDR ab

Zaire hat seinen Botschafter aus Ostdeutschland zu Beratungen abberufen. Auch der Botschafter des *Landes in Moskau* begab sich zu Beratungen nach Kinshasa. Ursache des Konfliktes sind kommunistische Waf*fenlieferungen an eine pro-so*wjetische Untergrundbewegung in Angola.

...ome Palästinenser-Vertretung ...setzten Gebieten - umstritten

...M) — Zwischen ... Rabin einer- ...minister Allon, ...ngsminister Pe- *...haben sich Un-* ... der Frage der ...autonomen Pa- ...etung in den be- ... ergeben. Wäh- ... Peres die Bil- ...chen Vertretung ...hält Rabin die- ...unrealistisch. Er ...r Meinung noch ...se Ankündigung ...bsicht zu Schü- ...Westufergebiet

...auf dem Stand- ...imme den Palä- *...diktieren.* wer ...andererseits wei- ...l und natürlich ...terpräsident, mit ... PLO anzuerken- ...erschied von der ...esteuropaeischen ... die israelische ...ingungslos, das ...cht einmal eine ...Israels und eine ...Sicherheitsrats- ...und 338 seitens ...Haltung ändern ...nen. Aus diesem Grunde sollte die *Denkschrift* Saunders nicht überraschen.

WASHINGTON: PALÄSTINENSER-PROBLEM IST KERN DES KONFLIKTES

***Washington* ist der Meinung, dass das Palästinenser-Problem den Kern zur Lösung des Nahostkonflikts bilde.**

Israel sieht den Schlüssel hingegen in den Beziehungen zwischen Israel und den arabischen Ländern. Washington mag das *Saunders-Dokument* absichtlich der PLO gegenüber so entgegenkommend formuliert haben, um die gemässigteren Elemente der *PLO* zu einer Anerkennung Israels zu bewegen. **Israel will die PLO grundsätzlich unter keinen Umständen als Alleinvertretung der Palästinenser anerkennen und mit ihr *auch* niemals Verhandlungen aufnehmen.**

FRAGEN DER GENFER KONFERENZ

Die Möglichkeit, dass die Weigerung Israels zur Einberufung der Genfer Konferenz unter Teilnahme der PLO dadurch bewältigt werden könnte, dass einige Vertreter der PLO inoffiziell in die syrische Delegation eingegliedert würden, wiesen zu*ständige Kreise* als unwahrscheinlich von der Hand. Es sei den Syrern nicht zuzumuten, dass sie nach ihren lautstarken Erklärungen *auf die* Teilnahme einer eigenmächtig auftretenden PLO-Delegation verzichten werden.

„BOYKOTT — ÄGYPTISCHE PROPAGANDAGESTE"

Der sogenannte arabische Boykott *ausländischer Schiffe,* die — auch durch den Suezkanal — israelische Waren befördern, wird in Jerusalem als *ägyptische Propagandageste* bezeichnet, die keine praktischen Auswirkungen hat. Es stimmt zwar, dass diese Schiffe in die *schwarze* Liste des arabischen Boykottbüros eingetragen werden, doch ist die Tatsache, dass sie den Suezkanal im Einklang mit dem Teilabkommen passie*ren dürfen,* unbestreitbar.

...M SAUNDERS ...HTE NICHT

...ndige Kreise in ...eichneten gestern ...a Israel über die ... Saunders-Doku- ...m Ausschuss des ...als unbegründet. ...el mit den von *...gebrachten* An- ...ht übereinstimmt. ...ht umhin, sie als ...on geraume Zeit ...epartment *einge-* ...ie gegenüber der ...Frage anzuerken-

Elliott: Berichte über Jaguar-Lieferungen an Kairo – unwahr

„Presseberichte entsprechen nicht den Tatsachen"

Der neue britische Botschafter in Israel, Anthony Elliott, erklärte vor Pressekorrespondenten bei seiner Ankunft in Israel, die Berichte über angebliche britische Lieferungsabsichten von „Jaguar" Kampfflugzeugen an Ägypten seien falsch, aufgebauscht und nicht richtig dargestellt worden.

„*Die Presse übertreibt manch*mal und führt die Öffentlichkeit irre", betonte der Botschafter, der sein Beglaubigungsschreiben demnächst dem Staats*präsidenten* überreichen wird.

PERES: 17 MILLIARDEN DOLLAR FUER ARABISCHE AUFRÜSTUNG

Jerusalem (HM) — Dass die arabischen Staaten seit dem Jom-Kippur-Krieg Waffen für nahezu sechs *Milliarden Dollar* erwarben und Waffenlieferungs-Verträge für zusätzliche elf Milliarden Dollar unterzeichnet haben, enthüllte gestern Verteidigungsminister Schimon Peres. Der Verteidigungsminister sprach im Rahmen einer Zusammenkunft im Jerusalemer *Presseklub.*

Peres stellte in Abrede, dass die syrische Armee in letzter Zeit ihre Stellungen an der Golanfront Änderungen unterzogen hätte. Man müsse jedoch bedenken, dass die Syrer sowieso in der Nähe der Entflechtungslinie ihre Einheiten stationiert haben und es für sie nicht schwer ist, von Verteidigung zur Offensive überzugehen.

Es käme jedoch nicht darauf an, *wie sich die* Truppen in Frontnähe verhalten, sondern die Frage sei, welche Beschlüsse die Regierung in Damaskus fasse.

Der Verteidigungsminister erwähnte die ungeheuren Waffenmengen, die den arabischen *Ländern* zufliessen und noch zufliessen werden.

Die USA, erklärte Peres, sind aufrichtig an einem starken Israel interessiert, doch müsse Washington auch durch Taten diese Haltung unter Beweis stellen. Die militärische und wirtschaftliche Beihilfe, die von *der amerikanischen Regierung* für Israel empfohlen wird, sei das absolute Minimum, das Israel zu seiner Verteidigung benötige. Ein zweiter Beweis der amerikanischen Freundschaft sei, dass Washington konsequent und vorbehaltlos es ablehnen sollte, die *PLO* anzuerkennen und in diesem Punkte nicht den geringsten Zweifel aufkommen lassen dürfe.

Israel, sagte Peres, sei eine harte Nuss für die Araber.

Israel werde nicht darauf verzichten, als Judenstaat fortzubestehen. Israel werde niemals einer Teilung Jerusalems zustimmen. Es werde sich der Überquerung des Jordanflusses seitens fremder Streitkräfte ins *Westufergebiet widersetzen* und niemals zulassen, dass seine Siedlungen terroristischen Anschlägen zum Opfer fallen.

...ARTER WAHLKAMPF IN NAZARET

...ampf in Nazaret ...stehenden Bürger- ... wird von Tag *...chts der dort sehr* ...ch-Partei immer ...Maarach und die ...malen sind be- ...ntsprechendes Ge- *... schaffen.* ...minister Abraham ...gestern in Nazaret ... den Wahlkampf ... er würde es be- ... eine staatsfeindli- ...den Bürgermeister ... In diesem Falle ...Wohnwesen, sowie *...rt der Bürger* ge- ...übrigen trumpfte ...mit der für die ...völkerung sensationellen Mitteilung auf, dass die Regierung zwei Programme für *die Entwicklung* und den Fortschritt der israelischen Araber plant, die demnächst verwirklicht werden sollen. Es handelt sich um *weitgebende* Hilfe auf den Gebieten des Wohnbaus und des Erziehungswesens.

PROTEST DER UL

***Die Unabhängigen Liberalen* protestierten dagegen, dass die Rangstufe der Mitglieder des Zentralrates der Histadrut erhöht werden soll.** „Selbst wenn *die Lohnstufe erhöht wird,* sollten die Funktionäre freiwillig auf die Gehaltserhöhung verzichten", sagte der UL-Vertreter in der Histadrut.

*

MdK ARIDOR: SADAT DENKT WIE ARAFAT

MdK Joram Aridor *(Likud)* fragte in der Knesset den Verteidigungsminister, ob ihm bekannt sei, dass Präsident Sadat in der Palästinenserfrage mit *Arafat* konform gehe. Des weiteren forderte Aridor, die Regierung solle in Kairo anfragen, ob Ägypten in Zukunft bei Konflikten *von* militärischen Aggressionen Abstand nehmen werde.

Peres entgegnete, im *Interimsabkommen* habe nicht nur Israel, sondern auch Ägypten auf prinzipielle Forderungen verzichtet, doch sind die Drohungen Sadats gegen Israel ernst zu nehmen. Die Angelegenheit wurde an die Knesset-kommission verwiesen.

...N MINISTERIEN ...FORDERT

...Porat forderte, dass ...le die Zahl der Mi- ...f dreizehn kürzen. ...er Kabinettsminister ...ei nicht unbedingt ...werden.

BRANDT WOLLTE SELBSTMORD BEGEHEN

Einige Tage vor dem 6. Mai 1974, vor meinem Rücktritt wegen der Spionageaffäre, hätte ich mich erschossen, sagte der ehemalige Kanzler Willy Brandt in einer Biographie, die im Januar erscheinen wird und von einem *Journalisten der* New York Times verfasst worden ist.

MASSENKUNDGEBUNG IN RAANANA

(FH) — „Nicht was die Völker sagen, sondern was wir Juden tun ist wichtig" — sagte Ben Gurion; dies rief bei einer *Massenkundgebung* in **Raanana** dessen Bürgermeister, Benjamin **Wolkowitz** aus und betonte, *dass wir niemals* auf dieses Land verzichten werden. Raw Peretz sprach zu der nach Hunderten zählenden Schuljugend und bezeichnete die UN-Resolution als rotes Licht für uns, das zur Reaktivierung aller unserer Kräfte führen wird. Auch der *Histadrut-Sekretär* **Doron** zitierte Ben Gurion: „Der Zionismus hat uns die *Medina* gebracht, aber die Me*dina nicht den Zionismus!*" Jetzt wird und muss er neu erstehen, sagte Doron. Sprechchöre „Am Israel chai"; die Hatikwa und Volkstänze beschlossen die grosse Demonstration, zu der Polizei und Mischmar Esrachi reichlich aufgeboten und der gesamte Verkehr umgeleitet worden war.

هكذا من الأصل

aus Israels PRESSE

KEIN VERLASS AUF ZUSAGEN DER ARABER

Die offenste Frage in diesen Wochen ist, ob Syrien zu einer Verlängerung des Mandats der UN-Truppen im Golan bereit ist, schreibt **Al Hamischmar.** Israel ist daran interessiert, dass Ruhe an der Golangrenze herrscht; darum sollten die UN-Truppen dort bleiben. Dagegen zeigt Syrien nur wenig Bereitschaft hierzu und verstärkt sogar seine militärischen Vorbereitungen für einen neuen Krieg. Besonders bedauerlich ist hierbei, dass selbst die Andeutungen der israelischen Regierung. über eine neue Golangrenze verhandeln zu wollen, keinerlei Echo fanden.

Offenbar irrte sich die Regierung, als sie mit einer Ausnutzung von Meinungsverschiedenheiten im arabischen Lager spekulierte, ist die Ueberzeugung von **Schearim.** Diese Rechnung erwies sich als eine bedauerliche Illusion. nachdem sich weder Aegypten noch Jordanien vom syrischen Standpunkt distanzierten und auch kaum anzunehmen ist, dass sich die Palästinenser einen anderen Vertreter ihrer Anliegen als die Terrororganisation PLO suchen werden.

In diesem Zusammenhang bedauert **Hazofe,** dass die Amerikaner immer wieder von einer Kürzung der Israel-Hilfe sprechen. Weil diese Absicht zu einer Schwächung der israelischen Wirtschaft und Verteidigungskraft führen muss. sollte die Regierung jetzt mehr denn je auf der Einlösung aller amerikanischen Zusagen bestehen.

MEHR INITIATIVEN GEGEN ISRAEL-FEINDE

Die Juden der USA haben bereits beschlossen, alle Besuche in Staaten abzusagen. die in der UN-Vollversammlung für die Verleumdung des Zionismus gestimmt haben (Mexiko. Brasilien, Türkei), betont **Maariw.** Es ist zwar begreiflich. dass sich die israelische Regierung bei der Verhängung solcher Sanktionen eine gewisse Zurückhaltung auferlegen muss. aber diese Rücksichtnahme sollte die israelische Bevölkerung und ihre Organisationen nicht davon abhalten, entsprechend dem Vorbild der Juden in den USA auf Reisen in israelfeindliche Länder zu verzichten.

Zwei Besuche sollten nach der Meinung von **Jediot Achronot** jetzt abgesagt werden: Der „Freundschaftsbesuch" des Aussenministers in Mexiko. das *sich den Feinden Israels* angeschlossen hat — und der „Freundschaftsbesuch" Waldheims in Israel. weil der Gene*ralsekretär* einer Organisation. die sich in den Dienst von Diktatoren gestellt hat. nicht zu den Freunden eines demokratischen Staates zählen kann.

Als recht wenig objektiv bezeichnet **Omer** den Bericht der „Amnesty International". Die*se Organisation bemüht* sich viel mehr um Häftlinge. die Israels Sicherheit gefährdeten, als um die Freilassung der jüdischen *Gefangenen* in der Sowjetunion.

REORGANISATION NICHT AUFSCHIEBEN

Der *Ministerpräsident* sollte sich nicht durch persönliche Erwägungen seiner Koalitionspartner zu einem Verzicht auf seine Reorganisationspläne veranlasst sehen, fordert **Dawar.** Es ist zwar schwer zu begreifen, warum die Bildung des neuen Wohlstandsministeriums nicht verwirklicht wurde. solange das derzeitige Wohlfahrtsministerium unbesetzt war. aber nur deshalb, weil der neue RNP-Minister seinen Sessel nicht gleich wieder vertauschen will, sollte das Programm nicht aufgegeben werden.

Der Vorschlag des Tel-Aviver Vizebürgermeisters David Schiffmann. die neue Autobus-Zentralstation zu verstaatlichen, findet die volle Zustimmung von **Haarez.** Es ist jetzt kaum noch anzunehmen, dass den derzeitigen Teilhabern der baldige Abschluss der Bauarbeiten gelingt. Dennoch kann der Ankauf aufgeschoben werden. bis der Preis für das ganze Bauprojekt fällt.

Auch für die Textilfabrik „Sivej Dimona" sollte eine Lösung gefunden werden. die wirtschaftlich vertretbar ist. erklärt die **Jerusalem Post.** Es muss nun einmal der Grundsatz gelten. dass erfolgreiche Betriebe gefördert und gescheiterte Unternehmer abgelöst werden müssen. Auf keinen Fall dürfen aber Arbeitsplätze gefährdet werden.

Die Agudat Israel wird dem ausgeschiedenen Knessetabgeordneten Raw Menachem Porusch ein neues Betätigungsfeld zuweisen. versichert **Hamodia.** Auch diese personelle Veränderung müsse daher als eine Reorganisation. nicht aber als eine Parteikrise betrachtet werden.

Touristen-Dollars strömen über Ost-Jerusalem nach Jordanien

***Hunderttausende Dollar,* die von Touristen aus dem Ausland an Geldwechsler in Ost-Jerusalem weitergegeben wurden, *strömen nach Jordanien.* Dies mussten die Polizei und das Finanzministerium feststellen.**

An sich ist es verständlich, dass die Touristen anstelle des offiziellen Wechselkurses von 7 IL für den Dollar den Händlerkurs von rund 9.50 IL bevorzugen. Weil sie aber zum grossen Teil keine Barbeträge, sondern Traveller-Cheques mitbringen, finden sie kaum Abnehmer in der Lilienblum-Strasse. Die Händler in Ost-Jerusalem sind aber auch zum Ankauf dieser Bons bereit, weil sie diese über die Jordanbrücken nach Amman bringen und dort bei amerikanischen Banken einlösen können. Zudem handelt es sich zum grössten Teil um Geldwechsler, die eine Lizenz des Finanzministeriums besitzen.

Die Polizei beobachtet bereits seit einiger Zeit das Abströmen dieser Dollarbeträge, kann aber nicht eingreifen, solange es sich um lizenzierte Wechselgeschäfte handelt. Der Leiter der Fahndungsabteilung im Landesstab der *Polizei, Tat-Nizaw* Jecheskel Karti, beschuldigt sogar das Finanzministerium der Förderung solcher Geschäfte. Nun *sucht die Devisenaufsichtsbehörde* nach neuen Normen zur Bremsung des Dollarabstroms.

Klarer ist die Situation bei Dollarverkäufen an den Schwarzen Markt. Offenbar gibt es viele Angestellten in den Hotels, die bereitwillig das Einwechseln von Dollars übernehmen, diese aber auf dem Schwarzen Markt verkaufen. Im Jahre 1974 hatten die vom Touristikministerium empfohlenen Hotels nahezu 80 Millionen Dollar bei den Banken abgeliefert. In diesem Jahre erreichte die Gesamtsumme erst 31 Millionen Dollar. Es wird zwar damit gerechnet, dass noch weitere Dollarbeträge bei den Banken eingehen werden, aber **mindestens 15 Millionen Dollar** scheinen schon auf den Schwarzen Markt geflossen zu sein.

Cholon kann keine Beamtengehaelter zahlen

Der Bürgermeister von Cholon. Ejlon, der auch als Vorsitzender der Zentrale der Ortsgemeinden fungiert, beklagte sich bitter über die Finanznöte seiner Stadtverwaltung, die in erster Linie Folge der Nichteinhaltung von Versprechungen der Regierung sind. Das Defizit der Stadt. das sich am 1. April 1975 auf IL zehn Millionen belaufen hatte, wird bis Ende März 1976 auf IL 18 Millionen anwachsen. Die Stadtverwaltung musste zu hohen Zinsen Kredite aufnehmen, um wenigstens die Oktobergehälter der Beamten zahlen zu können. Bald steht sie vor der Notwendigkeit, die Novembergehälter zu zahlen, und für die Stadt werden sich sehr unangenehme Situationen ergeben, wenn die Regierung nicht die versprochenen Hilfsbeträge auszahlen wird. Bürgermeister Ejlon beklagte sich bitter über mangelndes Verständnis seitens der Regierung und erklärte dass in dieser Weise die Finanzwirtschaft der Gemeinden nicht fortgeführt werden kann.

DEMONSTRATION GEGEN WOHNBAUGESELLSCHAFT CHALAMISCH

Vor den Büros der Wohnbaugesellschaft Chalamisch veranstalteten Einwohner der Tel Aviver Randviertel. die meist in Elendswohnungen hausen eine stürmische Demonstration. Sie verlangten dringend Überführung in menschenwürdige Behausungen und Sicherung ihrer Viertel gegen Überschwemmungen und andere Unbilden des Winters.

Der Direktor der Gesellschaft Chalamisch konnte sich gegen die Vorwürfe der erregten Demonstranten nur schlecht verteidigen. Er betonte, nur diejenigen könnten sich an seine Gesellschaft wenden. die bei ihr registriert seien, und dies traf für eine Minderheit der Teilnehmer der Kundgebung zu. Ferner musste er zugeben, dass die Gesellschaft jetzt erst Zusagen in die Tat umsetzen kann. die sie vor drei Jahren gegeben hatte. Er berief sich zur Erklärung des unbefriedigenden Zustandes auf „administrative Schwierigkeiten" und riet den Demonstranten, sie sollten sich an das Wohnbauministerium wenden. Sie ihrerseits verlangten, die Gesellschaft Chalamisch solle ihre Interessen bei dem Wohnungsministerium vertreten.

Die Gesellschaft war vor Jahren von der Tel Aviver Stadtverwaltung in Gemeinschaft mit der Regierung zur Lösung der Probleme der Elendsviertel in Tel Aviv gegründet worden. Da die Gesellschaft ihren Aufgaben nicht gerecht werden konnte, wurde gegen sie immer wieder scharfe Kritik laut.

Investment-Fonds der Bank Leumi erreichten 2,5 Milliarden IL

Der Wert der Aktiva der sechs Investment-Fonds der Bank Leumi erreichte Ende Oktober 2.5 Milliarden IL.

Im Oktober 1974 hatten die Aktiva sich auf etwa 1.15 Milliarden IL belaufen. d.h. der Wert der Anlagen der Investment-Fonds hat sich um 117% erhöht.

Wir bedauern den plötzlichen Tod unserer lieben Mitbewohnerin

MARY HEIMAN ז"ל

und sprechen den **Angehörigen** unsere aufrichtige Teilnahme aus.

MAON RE'UT, Kirjat Bialik

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unserer lieben

MARY HEIMANN ז"ל

geb. Heilbronn

bekannt.

Die Beerdigung findet heute. Mittwoch. 19.November 1975, ט"ו כסלו תשל"ו um 15.00 Uhr. auf dem Friedhof **Zur-Schalom** statt.

Sonderautobus um 14.45 Uhr von Maon Re'ut. Kirjat Bialik. Weizmann Blvd.

DIE TRAUERNDE FAMILIE

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meiner teuren Mutter und unserer lieben Tante

JADWIGA HALPERN

geb. BRAUNSTEIN

bekannt, die im gesegneten Alter von 95 Jahren verschieden ist.

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch 19.11.1975 um 2.30 Uhr nachm. von der städt. Beerdigungshalle, Tel Aviv. Daphnastr. 5 aus. auf dem Friedhof in Cholon statt.

Autobus steht zur Verfügung.

DIE TRAUERNDE FAMILIE UND FREUNDE

Meine geliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwaegerin und Tante

ELSE DALLMANN

geb. LOEWIN

ist heute nach schwerem Leiden verschieden.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch, 19. November 1975. um 11.00 Uhr vorm., vom Rambam-Krankenhaus aus statt.

Im Namen der trauernden Familie
SIEGBERT DALLMANN
und IRENE STEIN, geb. Loewin

Baranes-Richter nicht befangen

Das Oberste Gericht sieht keinen hinreichenden Grund, die *Fällung des Urteils über Amos* Baranes einem anderen Richterkol[legiu]m zu übertragen.

[Staat]sanwalt Nachman Ram, der [Ver]*teidiger von Amos Bara*nes. hatte seinen Antrag mit der Befürchtung begründet, dass die Bezirksrichter Friedmann, Jehudai und Karmi voreingenommen seien. Dieses Argument war aber für den Obergerichts-Präsidenten Schimon Agranat nicht entscheidend genug, um das Richterkollegium für befangen zu erklären.

Die drei Richter besichtigten inzwischen die Wohnung der Soldatin Rachel Heller und auch die Stelle bei Cäsarea, an der *sie* ermordet aufgefunden worden war. Hierbei erhielten sie Erläuterungen der polizeilichen Ermittlungsbeamten, die sie aber nicht vorbehaltlos annahmen.

WOCHENRATGEBER

Geburtstag 22. November — 21. Dezember: in die[ser] *Woche gibt es eine* Reihe von Ueberraschungen, die po[si]tiver Natur sind. Nutzen Sie diese richtig aus!

Geburtstag 22. Dezember — 19. Januar: In die[ser] Woche werden sich Ihre Wünsche erfüllen, wenn [Sie] *imstande sind, ruhig* und gelassen zu bleiben. Nieman[d] sollte Sie zu einer Aufregung veranlassen!

Geburtstag 20. Januar — 18. Februar: Dies ist e[ine] Zeit der Entscheidungen. Sowohl auf beruflichem wie a[uch] auf privatem Gebiet muss jetzt ein Beschluss gefasst werd[en]. Seien Sie vorsichtig.

Geburtstag 19. Februar — 20. März: Finanzielle P[ro]bleme stehen im Vordergrund. Lassen Sie sich nicht b[...]ren, sondern behalten Sie Ihre Kaltblütigkeit bei all[em] was Geld angeht.

Geburtstag 21. März — 19. April: Nur in Teamw[ork] können Sie erfolgreich sein. Nehmen Sie jede Hilfe [an] die sich Ihnen bietet. Es ist dies eine Zeit d. Entscheidung[en].

Geburtstag 20. April — 20. Mai: Ihre Wünsche k[ön]nen jetzt erfüllt werden. Aber es ist an Ihnen, die Initiat[ive] zu ergreifen. Vergessen Sie das in dieser Woche nicht [...]

Geburtstag 21. Mai — 20. Juni: Ihre Karriere [hat] jetzt gute Aussichten. Nur positive Ergebnisse sind zu [er]warten, wenn Sie selbst offensiv werden.

Geburtstag 21. Juni — 22. Juli: Wenn Sie es versteh[en] in dieser Woche Ihre persönlichen Verbindungen zu [...]nutzen, werden Sie sehr erfolgreich sein. Lassen sie s[ich] nicht von Hemmungen abhalten.

Geburtstag 23. Juli — 22. August: Jetzt können [Sie] reicher werden, als Sie je waren. Das ist die Zeit für [In]vestitionen. Lassen Sie sich nicht einschüchtern.

Geburtstag 23. August — 22. September: Eine P[er]son, die sich Ihnen nähert, ist für Sie gefährlich. Lassen [Sie] sich nicht in Dinge verwickeln, die Ihnen nur scha[den] können.

Geburtstag 23. September — 22. Oktober: Jetzt k[ön]nen Sie nicht selbst entscheiden. Bleiben Sie passiv u[nd] lassen Sie alle Dinge an sich herankommen.

Geburtstag 23. Oktober — 21. November: Sie soll[ten] zur Zeit mit allen Ihren Entscheidungen vorsichtig se[in]. Tun Sie nichts, was Sie in Schwierigkeiten bringen kön[nte].

Generalstabschef soll nach neuem Modus ernannt werden

Der Generalstabschef soll vom Verteidigungsminister entsprechend der Auffassung des *Ministerpräsidenten ernannt* werden, beschloss der Unterausschuss der Knesset im Rahmen der Beratungen über das neue *Zahal-Grundgesetz.*

Entsprechend dem ursprünglichen Text der Gesetzesvorlage sollte diese Ernennung durch *den Verteidigungsminister mit* Billigung der Regierung erfolgen. Der UL-Abgeordnete Jehuda Schaari wollte in das *Gesetz die ausdrückliche* Bestimmung aufnehmen, dass der Vorschlag des Verteidigungsministers zuerst der gesamten Re*gierung unterbreitet werden* muss. Die Mehrheit der Ausschussmitglieder stimmte jedoch für die erwähnte Fassung. die der Ausschussvorsitzende Joram Aridor vorgeschlagen hatte.

FILMZENSUR SOLL FORTFALLEN

Zwei Knessetabgeordnete, Jossi Sarid (Maarach) [und E]hud Olmert (Likud), brachten die Vorlage ein, auf die Filmzensur zu verzichten. Lediglich Filme, die den Nazismus oder den arabischen Terror verherrlichen, sollen in Israel nicht aufgeführt werden.

Zur Begründung der Aufhebung dieser im Jahre 1927 von den Mandatsbehörden verfügten *Filmzensur führten beide* Abgeordnete an, dass der israelischen Jugend, die im Alter von 18 Jahren bereits Militärdienst *leisten und für ihre Heimat* kämpfen muss, auch das Recht zustehen soll, selbst zu entscheiden. welche Filme einen Besuch *wert sind.*

ABWERTUNGSABGABE BLEIBT IN KRAFT

(HM) — Mit Stimmenmehr*heit nahm die Knesset* den Antrag der Regierung an, die Abwertungsabgabe auf Warenbestände bis zum Ende dieses Jah*res einzuheben.*

Diese Sonderabgabe von zehn Prozent wurde nach der letzten IL-Abwertung im Monat *September über alle Warenbe*stände, die sich im Zwischen- oder Einzelhandel befanden, verfügt. Hiergegen hatten jedoch Kaufleute aus Jerusalem bei Gericht Einspruch erhoben, doch soll dieses Verfahren aufgrund einer Anweisung des Obersten Gerichts erst gegen Ende Dezember seinen Abschluss finden. Aus diesem Grunde bezeichneten die Likud-Abgeordneten diese Regierungsvorlage als einen groben Eingriff in einen laufenden Gerichtsprozess und stimmten gegen die Verlängerung der Abgabenpflicht.

Bei dieser Gelegenheit [be]zichtigte der Likud-Abgeo[rdnete] Chaim Korfu den Finan[zmini]ster falscher Wirtschaftsp[oliti]ken, die sich nun durch di[e] [hoh]e Indexsteigerung eindeu[tig er]wiesen haben. Hierauf e[rklärte] Finanzminister Rabinowitz[, dass] die im Monat Oktober die Abwertungsmassn[ahmen] verursachte Teuerung [...] *fünf Prozent,* laut den B[erech]nungen des Statistischen Z[entral]amtes sogar nicht einma[l ...] Prozent erreicht habe.

ZWISCHENFINANZIE[RUNG] FUER DIE INDUST[RIE]

Nach der Ueberzeugung [des] RNP-Abgeordneten Ab[...] Melamed sollten den Indu[strie]llen billige Kredite zur Erh[altung] des Betriebskapitals g[ewährt] *werden.* *Als gangbaren* [Weg] schlägt er vor, eine vor[zeitige] Einlösung der Sicherheit[s]...hen-Zertifikate zu ermög[lichen]. Diese Anleihe *bringt* in [Be]tracht ihrer Indexbindung [den] Industriellen eine jährliche [Ver]zinsung von 30% und me[hr], während für Kredite zur [Zwi]schenfinanzierung nur b[...] 15% Jahreszinsen zu [zahlen] sind. MdK Melamed mei[nt, es] sei für die Wirtschaft vort[eilhaf]ter, der Industrie indirekt [sub]ventionierte Kredite zu g[ewäh]ren, als von ihr hohe Zins[en zu] verlangen, die nur die P[roduk]tionskosten verteuern müss[en].

kleine ANZEIGEN

- **Jehoschua kauft Möbel,** Haushaltsauflösungen, Nachlässe, Bücher,Frigidaire, 831494; abends; 889608.
- **Marcel kauft Antiquitäten,** Nachlässe, etc. Tel. 833245 ! Abends: 880248.
- **Philipp Hakone kauft Möbel,** Antiquitäten, Frigidaire. Nachlässe. — Telefon: 834938, abends 880711.
- **„Segal" kauft antike Möbel,** *Kühlschränke, Televisionsapparate,* Haushaltsauflösungen. Tel. 832267 abends Tel. 862856.
- **Gesucht:** Krankenpflegerin: *16.00—7.00 früh — Haushalts*personal — Nacht- und Tageswaechter - Verkaeuferin - Kuechenpersonal - Kellnerin. Stellenvermittlung „Ruth", Jawnestr. 2. — 293637!
- **Zu verkaufen 2 ½ Zimmer**wohnung. Zentrum Ramat Gan, mit oder ohne Moebel. Tel. 735611.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIEN[ST]

Mittwoch, nachts, bis 23 Uhr: Dizengoff 174, Tel. 222386

Ramat Gan und Umgebung: Jabotinsky 65

Bnei Brak: wie Ramat Gan

Petach Tikwa: Baron Hirsch 21

Herzlia und Umgebung: Kfar Saba, Weizmann 119

Netania: Herzl 24, Tel. 22243

Bat Jam: Hanevi'im 3

Cholon: wie Bat Jam

Beer Schewa: Herzl 72.

Haifa bis 21.00 Uhr: *Atzmaut 31, Tel. 663586*

Nach 21.00 Uhr: MDA. Telefon 512233, Kirjat Elieser.

AERZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.

Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Mae[...]" Aerztedienst im ganzen [...] beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf" [Tel] Aviv, Tel. 101, Gusch Dan [...] 781111; Bat Jam, Tel. 8[...] Cholon: Telefon 843133; [...] Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkasi [Tel] Aviv-Jaffo, MDA, Mazeh [...] Tel. 101, von 8 Uhr abends [bis] 7 Uhr morgens, Dr. Watt[...] lenbystr. 50, Telefon 53885 [...] tagsüber); Dr. Marc Dona[...] chaschmonaim 4, Tel. 24[...]

Ramat Gan, Giwatajim, Bnei Brak: MDA, Hagik[...] 42, Tel. 781111 von 8 Uhr [...] bis 7 Uhr früh. Dr. Kon[...] (Kinder), Weizmannstr. 33, [Gi]watajim, Tel. 721621; He[...] Neve Amal, Ramat Hasch[...] Mitteilung im Snif Che[...] MDA, Telefon 2333 von 8 [Uhr] abends bis 7 Uhr morgens.

[...]es-Magazin

[Sch]warzer Amerikaner soll Ford retten

[Pa]solini — Opfer eines politischen Mordes?

[...]ges-Magazin

[...]ngsverschiedenheiten ueber alles

[...] — Das Kabinett hat mehrere Sitzungen den [...]er Wirtschaftspolitik gewidmet und war sich [...]inig, dass der Finanzminister baldigst ein umfas[...]ogramm für das nächste Jahr vorzulegen habe. [...]ente sind wir aus dem Dickicht der Meinungsver[...]iten nicht heraus. Alle Probleme in der Wirt[...] [...]teuer- und Lohnpolitik sind heftig umstritten. [...]erater der Regierung, Prof. Bruno, empfiehlt Ein[...] der Industrieinvestitionen für etwa zwei Jahre, [...]und Industrieminister Barlev lehnt diese Idee ent[...]ab. Offensichtlich vorgeschickt von seinem Mini[...] jetzt der Generaldirektor des Handels- und In[...]isteriums, Dr. Mandelbaum, ein Memorandum [...] in dem er nicht etwa zur Einschränkung, sondern [...] erheblichen Erweiterung der Investitionen aufruft. [...] war zu, dass Anlagen in denjenigen Branchen be[...] werden sollen, die für den Inlandsmarkt arbei[...]gen sollen neue Investitionen in solchen Zweigen [...]t werden, die für den Export arbeiten können. [...]nn, so bemerkt Mandelbaum, es in gewissen [...] einen Ueberschuss an Potential in der Industrie [...] wird dieser spätestens 1976 voll ausgenützt sein, [...] soll sich durch diese Erscheinung nicht beein[...]ssen. Jedenfalls tritt Dr. Mandelbaum für zusätz[...]liardeninvestitionen in der Industrie ein. Es bleibt [...]en, für welche der beiden „Schulen" sich die Regie[...]scheiden wird, für die Lehren von Prof. Bruno [...] Meinungen des Handelsministeriums.

[...]s ist sicher: angesichts der kritischen Situation in [...] Wirtschaft ist eine Beschleunigung der Vorlage ei[...]rammes und entsprechendes Zugreifen dringend [...]g.

[...]lom fuer politische Informationen"

[...]) — Ein ganz neuartiges Diplom werden die [...]ten der neuen Hochschulabteilung für Zionismus [...]aifaer Universität erwerben. Es nennt sich „Teudat [...] etwa „Diplom für politische Aufklärung und In[...]n". Bekanntlich wurde dieser Lehrstuhl auf Ini[...]on Dr. Reuben Hecht errichtet, noch lange bevor [...]ste, welch ganz besondere Aktualität dies (durch [...]rteilung des Zionismus in der UN) erringen wür[...] die Eröffnung der Hochschulabteilung zeichnet die [...]tät gemeinsam mit dem Israelischen Rat für Inter[...] Beziehungen verantwortlich. Inzwischen haben [...]00 Hörer inskribiert, die in zwei viermonatigen [...] ausgebildet werden. Unter den Planern und Vortra[...]befinden sich Prof. J. Nevada, Jehuda Asrieli, Vor[...] des Zionistischen Rates von Haifa und neuge[...]r Stadtrat, Journalist Dr. Amir Eytan und Benja[...]ur von der Universität. Zu den Referenten gehören [...] Universitätsprofessoren und Dozenten, ausserdem [...]rabbiner der Armee, Mordechai Piron und Haifas [...]biner Schaar Jaschuw.

[E]in schwarzer Amerikaner soll Ford retten

[...]P) — Der amerikanische Präsident Ford sucht [...]iversen Möglichkeiten, um seine Chancen bei den [...]nden Wahlen zu verbessern. Seine Abneigung ge[...] finanziellen Forderungen der Stadt New York wird [...]lande verständnislos aufgenommen, aber sie hat ihre [...]litische Logik. Sehr viele Amerikaner kritisieren [...]die Riesenstadt New York und erklären immer wie[...] New York ist nicht Amerika". Fords Parole: „Der [...]aner des Mittleren Westens und des Westens hat [...]für die Verschwendung von New York aufzukom[...] findet in weitesten Kreisen Anklang, und nicht we[...]warten schadenfroh den endgültigen Bankrott der [...]tung der berühmten Metropole.

[...]tzt hat Ford eine weitere Idee publiziert, die ihm [...]stimmen einbringen soll. Er will den Senator Ed[...] Brooke, den einzigen Neger im Senat, zu seinem Vize[...]enten machen. Bei einer Zusammenkunft mit Neger[...]e in North Carolina deutete Ford an, dass er in Se[...] Brooke einen geeigneten Kandidaten sehe. Der Se[...] selbst reagiert stotternd und verlegen auf das in die [...] geschleuste Angebot. Zuerst tat er so, als ob er ab[...] wollte, aber dann folgten Worte des Dankes, und [...] Ford ernstlich an Brooke herantreten sollte, wird die[...]her die vorgeschlagene Kandidatur akzeptieren.

Pasolini — Opfer eines politischen Mordes?

[...]A.S.) — Immer neue Spekulationen knüpfen sich an [...] Mord an dem berühmten italienischen Filmregisseur Paolo Pasolini, der bekanntlich von einem Jugendli[...] brutal niedergeschlagen und dann mit Pasolinis eige[...] Auto überfahren wurde. Die Beweggründe erscheinen [...]es handelte sich um eine Auseinandersetzung zwischen [...]osexuellen. Jetzt hat aber die bekannte Journalistin [...]a Fellacci geltend gemacht, dass Pasolini nicht von [...] 17jährigen Partner, sondern von drei auf Motorrädern [...]rigeeilten jungen „Engeln des Bösen" niedergemetzelt [...]en sei. Die linksradikale Schriftstellerin Dacia Maraini [...]behauptet, es handle sich um einen politischen Mord. [...]kommunistische Schriftsteller Ulisse Lalolo unterstellt: [...] Verantwortlichen sind unter den Spitzen der Macht [...]uchen." Allein schon die Mordart „war faschistisch". [...]t es unter Linksintellektuellen, die meinen, dass man [...]ihn „mundtot machen wollte."

Die Legendenbildung lenkt möglicherweise von Din[...]ab, die den Kommunisten unangenehm sind. Pasolini [...]e im Juni 1975 für die KPI Wahlpropaganda gemacht, [...]s ohne in die Partei einzutreten. In den vergangenen [...]hen aber hat er der Partei intellektuelle Skrupellosigkeit [...]geworfen. Dass durch den Mord seine Homosexualität [...]nnt wurde, brachte die puritanische KPI noch mehr [...]erlegenheit.

Fussballspiele sollen wieder Sport werden

Von DAWACH

Ein Karikaturist hatte vor einiger Zeit vorgeschlagen, den Titel der nunmehr abgeschlossen Fernsehserie „Welt im Kriege" künftig für die Berichte von den Fussballspielen zu verwenden. Leider ist diese Idee keineswegs so spassig, sondern es ist eine Tatsache, dass die Fussballplätze schon seit langem zu Kampffeldern geworden sind, auf denen handgreifliche Meinungsverschiedenheiten ausgetragen werden, übrigens nicht nur in Israel.

Jetzt soll der Erziehungsminister die rechtlichen Vollmachten für ein nutzbringendes Eingreifen erhalten. Entsprechend dieser Gesetzesvorlage, die innerhalb von drei Monaten Rechtskraft erlangen soll, kann der Minister den Aufbau der Ligen, die Zahl der Vereine im ganzen und in jeder einzelnen Liga sowie die Zusammenstellung der aufsteigenden und absteigenden Vereine bestimmen. Bevor er von dieser Vollmacht Gebrauch macht, muss er allerdings die Wünsche des Fussballverbandes anhören und auch dann darf er seine Anweisungen erst nach Beratung mit dem Polizeiminister und nur zur Förderung des Sportgedankens und zum Schutze der Zuschauer bei den Fussballspielen treffen.

ELTERN BESTIMMEN STAATSANGEHÖRIGKEIT

Der Innenminister hat eine Gesetzesänderung vorgeschlagen, die zwar juristisch gerechtfertigt ist, aber kaum die volle Zustimmung der Einwanderungsbehörden finden wird die sich um eine verstärkte Jugend-Alija bemühen.

Grundsätzlich gilt, dass die Eltern über die Staatsangehörigkeit ihrer minderjährigen Kinder entscheiden können. Wenn sie also die israelische Staatsangehörigkeit nicht erwerben wollen, können sie diese nicht nur für sich, sondern für ihre ganze Familie ablehnen. Bis jetzt haben aber Eltern, die weiterhin im Ausland leben wollen, ihren minderjährigen Kindern, die allein nach Israel eingewandert sind, das Recht auf Erwerbung der israelischen Staatsangehörigkeit nicht verweigern können. Diese Ausnahme soll jetzt nicht mehr gelten. Eine Erklärung der Eltern hierüber muss aber innerhalb von drei Monaten nach der Einwanderung erfolgen. Erst innerhalb von vier Jahren nach der Vollendung des 18. Lebensjahres kann dann ein solcher Jugendlicher die israelische Staatsangehörigkeit erlangen.

Ab April 1976 sollen übrigens Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres in allen Rechtsfragen, auch in Strafprozessen, als Minderjährige gelten.

EIN BRIEF AN DEN STAATSPRÄSIDENTEN

Der Staatspräsident erhielt den Brief einer jungen Kriegswitwe, die um eine Ausnahmeerlaubnis besonderer Art ansucht.

Die Frau war von drei Jahren aus den USA zum freiwilligen Hilfsdienst in einem Kibbuz nach Israel gekommen. Dort lernte sie einen jungen Mann kennen, den sie heiratete. Mit ihn zusammen fuhr sie in die USA, um ihn ihren Eltern vorzustellen. Aber kaum waren sie dort angekommen, als der Jom Kippur-Krieg ausbrach. Der Mann eilte sofort nach Israel zurück und schloss sich schon am zweiten Kriegstag seiner Elite-Einheit an, in der er bis zum letzten Kriegstag kämpfte und dann im Kampf um Suez fiel. Die Witwe, die inzwischen Mutter eines Sohnes wurde, kehrte ebenfalls nach Israel zurück und fand hier Trost und Verständnis beim Bruder ihres gefallenen Ehemannes. Schliesslich beschloss sie, mit diesem Bruder eine zweite Ehe zu schliessen, aber dessen Eltern sind auf keinen Fall damit einverstanden.

Daher hielt sie es für angebracht, mit ihm zusammen nochmals in die USA zu reisen, jedoch nur solange dort zu bleiben, bis dessen Eltern die Zustimmung zur Eheschliessung gegeben haben. Nun stellte es sich aber heraus, dass dieser neue Ehepartner das Land praktisch nicht verlassen darf. Vor drei Jahren war er nämlich von einem Militärgericht wegen des Besitzes von Rauschgift verurteilt worden und darum kann er das Leumundszeugnis, das er für eine Einreise in die USA benötigt, erst dann erhalten, nachdem der Staatspräsident die Tilgung der Strafe verfügt hat.

EINHEITSFORM FUER GEFALLENENGRÄBER

Das Oberste Gericht schloss sich der Ansicht des Verteidigungsministeriums an, wonach alle Grabsteine auf den Militärfriedhöfen nach einem einheitlichen Muster beschriftet werden sollen.

Die Familie eines gefallenen Soldaten hatte gefordert, auf der Grabplatte solle vermerkt werden, dass dieser Soldat der Panzertruppe angehörte und mit seinem Heldentod das Aufhalten der vordringenden ägyptischen Truppen im Jom Kippur-Krieg ermöglichte. Dieses Recht müsse in diesem Falle ebenso zugebilligt werden wie jenen Gefallenen, auf deren Grabstein angegeben ist, dass sie Piloten von Kampfflugzeugen waren. Aber die Oberrichter vertraten die Überzeugung, dass solche zusätzliche Angaben in jedem Falle fortbleiben sollen. Denn sonst würde jenen Familien ein Unrecht zugefügt werden, deren Angehörige keiner Elite-Einheit angehörten und in einem weniger entscheidenden Kampf fielen.

BEN-ZION IM GEFÄNGNIS

Jehoschua Ben-Zion, der frühere Generaldirektor der Bank Erez Israel-Britannia, befindet sich jetzt im Gefängnis von Ramle, vorerst allerdings nur im Krankenhaus.

Wenige Stunden, bevor er seine zwölfjährige Gefängnisstrafe antreten sollte, hatte Ben-Zion einen Schlaganfall erlitten, der zu einer teilweisen Lähmung führte. Er wurde zunächst in das „Schaarej Zedek"-Krankenhaus von Jerusalem eingeliefert und dann in das „Assaf Harofe"-Krankenhaus von Zrifin überführt. Inzwischen ist er soweit wiederhergestellt, dass er bis zu seiner Gesundung im Gefängniskrankenhaus verbleiben kann.

Er ist dennoch davon überzeugt, dass er unschuldig verurteilt wurde und das Gefängnis vor Abbüssung der vollen Strafe verlassen darf.

STREIT UM DAS TV-FILM-COPYRIGHT

Ein Werbefilm von Uri Sohar, der einen Ausschnitt aus einer beliebten Fernsehsendung enthält, darf einstweilen noch nicht in den Kinos gezeigt werden, verfügte das Bezirksgericht Jerusalem.

Die Bank Discount will für ihr Sparprogramm „Gefen" (der „Weinstock", unter dem sich sorglos ausruhen lässt) werben und liess hierfür von Uri Sohar, Arik Einstein und Zwi Schissel einen Kurzfilm herstellen. Diese drei hatten nämlich gerade zum Thema „Gefen" eine Parodie über den Bibelwettbewerb am Unabhängigkeitsfest im Rahmen des TV-Programms „Lul Nummer drei" gespielt. Nun hat aber Uri Sohar von zehn Tagen in der Fernsehsendung „Das ist mein Geheimnis" diesen gleichen Ausschnitt vorgeführt, nachdem die Beruferater Uri Sohar selbst als das gesuchte „Geheimnis" entlarvt hatten. Damit besteht für die Sendeleitung der Verdacht, dass Uri Sohar nur deshalb auf diese ungewöhnliche Idee, sich selbst erraten zu lassen, gekommen war, um Reklame für seinen Reklamefilm zu machen. Deshalb besteht die Fernsehdirektion auf ihrem Urheberrecht.

ORDER NISI GEGEN EIN WESTUFERGERICHT

Das Oberste Gericht verpflichtete das Berufungsgericht in Ramalla, eine dem israelischen Recht widersprechende Weigerung zu begründen.

Die beiden einzigen jüdischen Familien in Bet Chanina (Betanien) im Osten von Jerusalem hatten von ihren arabischen Hauseigentümern gerichtliche Räumungsbefehle erhalten. Dagegen legten sie Berufung beim Gericht in Ramalla ein, doch dieses verhandelte hierüber nicht, weil der Schriftsatz in hebräischer Sprache abgefasst war. Nachdem das Oberste Gericht verfügt hatte, dass eine solche Berufungsklage dennoch gültig ist, erklärten die Richter in Ramalla, dass die Berufungsfrist bereits verstrichen ist, allerdings nur entsprechend ihren eigenen Rechtsnormen. Nun muss das Gericht von Ramalla innerhalb von 30 Tagen diese Weigerung begründen. Inzwischen darf der Räumungsbefehl nicht vollstreckt werden.

Die Lehren des Jom-Kippur-Krieges:

Der Unterschied zwischen den Symposien in Jerusalem und Kairo

Von M. BIEL

„Oh nein, das habe ich nicht gemeint, „sagte der junge Journalist aus Genf. „Ich meinte das Programm der Tagung in Kairo". Er hatte sich an einen israelischen Kollegen gewandt und um ein Programm des Symposiums über den israelisch-arabischen Konflikt gebeten. Der Israeli verwies ihn an den Tisch, wo man Programme ausgab. Der junge Schweizer aber meinte, es werde möglich sein, bereits in Jerusalem das Programm von Kairo zu erhalten. Er gehörte zu jenen Optimisten, die noch immer nicht verstanden haben, wie sich in Wirklichkeit das israelisch-arabische Verhältnis gestaltet, auch dann, wenn es mehrere Teilabkommen zwischen den Staaten geben mag.

500 Stabsoffiziere in Kairo

Obwohl die Programme von Kairo in Jerusalem nicht zu bekommen waren, gab es natürlich einen Zusammenhang zwischen den beiden Symposien. Ein ganzer Teil der Leute, die in Jerusalem geweilt hatten, fuhren spaeter in die aegyptische Hauptstadt, um hier an derselben Tagung, von arabischer Seite her gesehen, teilzunehmen. Es fehlten nur jene, die zu engagiert fuer Israel sind, um in ein arabisches Land zu reisen und, natuerlich, die Israelis. Und der grundlegende Unterschied zwischen Jerusalem und Kairo war darin zu sehen, dass in der israelischen Hauptstadt ein knappes Dutzend Offiziere, laessig in Sesseln sitzend, hin und wieder vorhanden war, waehrend in der aegyptischen Hauptstadt nicht weniger als 500 Stabsoffiziere, die den roten Spiegel am Kragen trugen, abkommandiert worden waren, anwesend zu sein- und anwesend waren. Kein einziger der israelischen Offiziere, die aktiv im Militaerdienst stehen, nahm an den Beratungen teil. In Aegypten sprachen sie. Und zwar sehr oft und sehr viel.

Sie verrieten nichts von aegyptischer Kriegsfuehrung. Sie taten das nicht etwa deshalb nicht, weil sie Angst hatten. Sie hatten garnichts zu verraten. Denn sie wussten nichts. Sie droschen die ueblichen Phrasen und hatten im Grunde nichts zu sagen. In den ersten zwei Tagen des Symposiums verzweifelten die auslaendischen Teilnehmer fast. Denn sie hoerten nur Parolen, und das statt wirklichen Argumenten. Erst am dritten Tag gelang es, wie die Berichterstatter mitteilen, einige der Aegypter dazu zu bewegen, mehr zu sagen, aber auch dann nur in persoenlichen Gespraechen, nicht etwa von oben, von der Tribuene her. Vielleicht sollte man hier auch erwaehnen, dass der einzige wirkliche Militaersachverstaendige, der in Kairo auftrat, ein Vertreter der Terroristen war. Das sollte Israel zur Kenntnis nehmen, das sollten wir unbedingt analysieren und dementsprechend werten.

Die berühmteste Menora Israels: Die Knesset-Delegation übergab sie während ihres Aufenthaltes in Washington Präsident Ford als Geschenk

Kritik an Informationspolitik

Scharfe Kritik an der israelischen Informationspolitik, so wie sie immer wieder von den militaerischen Stellen vor allem durchgefuehrt wird, wurde bei dieser Tagung laut. Mehrere Berichterstatter aeusserten sich dazu, ohne auch nur ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Die Erklaerungen der zustaendigen Stellen waren lahm. Das aber durfte man sagen, konnte man klar zum Ausdruck bringen. Niemand war darob entsetzt und niemand versuchte, sich der Verantwortung zu entziehen- auch wenn er darauf nur sehr begrenzt zu antworten imstande war. Eine Kritik in Kairo kam nicht in Frage, wie es eigentlich selbstverstaendlich ist, wenn wir uns vor Augen halten, mit wem wir es zu tun haben. Eigentlich muessten die Teilnehmer solcher Symposien, wenn sie die Moeglichkeit haben, zuerst im demokratischen Israel zu weilen, und danach im nicht-demokratischen Aegypten, sehr genau den Unterschied umreissen koennen. Sie koennen es aber oft genug nicht.

In Kairo hoerten die Symposium-Teilnehmer nur von aegyptischen Siegen. Auf die Fragen der Auslaender, wie es denn mit dem israelischen Einbruch in aegyptisches Kernland gestanden habe, kamen nur sehr vorsichtige Antworten. Das einzige, was die Aegypter zugestanden, lag in dem Gestaendnis, dass sie am Anfang der israelischen Kanalueberquerung nicht ganz begriffen hatten, was da eigentlich geschah. Aber sie hatten eine Entschuldigung parat: An dieser Front standen Kuweiter, nicht Aegypter. Daher kam es zu der Verwirrung. Natuerlich stimmt das nicht ganz. Es ist zwar richtig, dass Kuweit eine sehr kleine Militaereinheit nach Aegypten entsandt hatte, aber diese wenigen Kuweiter Soldaten hielten keineswegs die Front an dieser Stelle. Sie waren von Aegyptern verstaerkt, die auch nicht begriffen, was die Israelis dort unternahmen. Das jedoch sagten die Aegypter bei dem Symposium nicht.

Sie sagten vieles nicht. Wie immer die Teilnehmer zu Israel und zu dem israelisch-arabischen Konflikt stehen mochten, klar war, dass sie, nach der Teilnahme an beiden Symposien, klar erkennen konnten, wo die Demokratie und wo die Gewaltherrschaft ist. Bei allen gewaltigen Maengeln israelischer Informationspolitik, hervorgerufen durch voellig unfaehige Sprecher und Gestalter auf unserer Seite, haben die Araber bewiesen, dass sie noch weitaus schlechter in allem sind, was Information bedeutet. Das troestet uns nicht. Aber es muss in Betracht gezogen werden. Wieder einmal hat sich erwiesen, dass internationale Symposien ueber Kriege und Auseinandersetzungen nur dort stattfinden koennen, wo ein Minimum an Informationsfreiheit gewaehrleistet bleibt.

DAS WORT HAT der Leser

KRITIK EINES TOURISTEN

Mit besonderem Interesse nabe ich Ihren Artikel „Kongress in den Spuren der Bibel" (Ausgabe vom 4. November 1975) gelesen. Zuvor darf ich sagen, dass ich während eines 14 tägigen Aufenthalts in Jerusalem bestens untergebracht und betreut worden war. Was mir — und sicherlich vielen anderen Touristen auch — aber wie ein „spanisches Dorf" vorgekommen ist, ist das kaum durchschaubare Bus-System.

Ich möchte Ihnen in diesem Zusammenhang ein kleines Erlebnis berichten: Ich hatte mir für einen Tag den Besuch Nazareths vorgenommen. Logischerweise führte mich der Weg zunächst zur Central-Bus-Station an der Jaffa-Strasse in Jerusalem. Dort war nun auf dem Time-Table die Abfahrtszeit richtig mit 9.45 Uhr angeben als Platform der Bahnsteig 6. Am Bahnsteig 6 aber warNazaret nicht aufgeführt. Es war also notwendig, die „Information" in Anspruch zu nehmen. Dort erfuhr ich, dass der Bus nach Nazareth die Nummer 955 habe und vom Bahnsteig 5 abfahre.

Letztendlich: Der bereitgestellte Bus hatte die Nummer 952, so dass ich auch noch den Fahrer mit meinen Fragen belästigen musste, bis ich endlich im richtigen Bus sass.

In Nazareth angekommen, musste ich mich, da ein Fahrplanaushang fehlt, über die Rückfahrmöglichkeiten erkundigen. Da hiess es dann, dass der letzte Bus mit der Nummer 955 um 14.30 Uhr nach Jerusalem verkehre, dass man um 14 Uhr anwesend sein müsse und keine andere Möglichkeit habe, nach Jerusalem zurückzukehren. So blieben mir also genau zwei Stunden, um Nazareth zu „besichtigen", eine Zeit übrigens, in der die Kirchen geschlossen waren. Auch hier hatte der Omnibus übrigens wieder die Nummer 952.

Ebenso undurchschaubar und verwirrend ist das Bus-System, jedenfalls für einen Fremden, in den Städten. Man steht der Situation oft hilflos gegenüber, denn die auf den Stationstafeln angegebenen Anfahrtsziele sind oft weitgehend unbekannt. Wäre es, und das bitte ich eventuell als Anregung an das Fremdenverkehrsministerium oder an die Kooperative Egged-Tours weiterzuleiten, hier möglich, dem Touristen einen Streckenplan, wie beispielsweise im Münchner Nah- und Stadtverkehrsbereich üblich, an die Hand zu geben, dass man man bereits vor Antritt eines Ausfluges die entsprechende Strecke auswählen kann.

Ein weiteres Problem stellten die Toiletten dar. In vielen Ortschaften suchten wir vergeblich nach entsprechenden öffentlichen Anlagen. In Bethlehem beispielsweise verwies uns — meine Frau und mich — ein freundlicher Polizeibeamter auf die Toilette hinter der Polizeistation (und das nach halbstündigem Herumirren). Dort aber war geschlossen. Eine weitere Toilette fanden wir nicht. Wo Toiletten, zum Beispiel in Jerusalem oder in Nazareth, aber auch in Beer Schewa, geöffnet waren, waren sie vollkommen verdreckt. Eine kleine Story noch am Rande: In Bethlehem war es nicht möglich, Briefmarken aufzutreiben. Die einzige Post-Agentur nächst des Manger-Platzes war „ausverkauft". So konnten wir aus Bethlehem nicht einmal Kartengrüsse nach Hause senden.

Bitte, fassen Sie diese Zeilen nicht als Kritik im üblichen Sinne auf. Ich liebe Ihr Land und war deshalb bereits zum zweiten Mal dort. Ihr kritischer Bericht hat mir aber den Mut gegeben, zu schreiben, zumal sich vielleicht doch einiges ändern liesse.

Mit freundlichen und kollegialen Grüssen Ihr ergebener.

Karl J. Steininger
„Fuerstenfeldbrucker Tagblatt"
B.R.B.

NA... UND?

Also jetzt wissen wir es. Wir sind laut Beschluss und aus tiefster Erkenntniss der arabischen und afrikanischen Staaten nicht nur Zionisten, sondern auch Rassisten. Wir sind mit Unterbrechungen, und auch manchesmal zur selben Zeit folgendes gewesen: KAPITALISTEN und SOZIALISTEN, PLUTOKRATEN und KOMMUNISTEN. Das Eine waren wir am Montag, das andere waren wir am Dienstag und das Dritte und Vierte und das Zweiundzwanzigste waren wir am Donnerstag — alles zusammen.

Selten hatten wir schul (d) — frei. Es wurde verkuendet, dass wir Juden die Erfinder des Kommunismus waeren, was mir beinahe einleuchtet, da die Moskauer Regierung sich weigert, seine „Erfinder" in die weite Welt loszulassen.

Ja- und was waren wir noch? Wir waren Brunnenvergifter und Ritualmoerder, Maedchenschaender und Totengraeber der germanischen Moral (soweit sie vorhanden war).

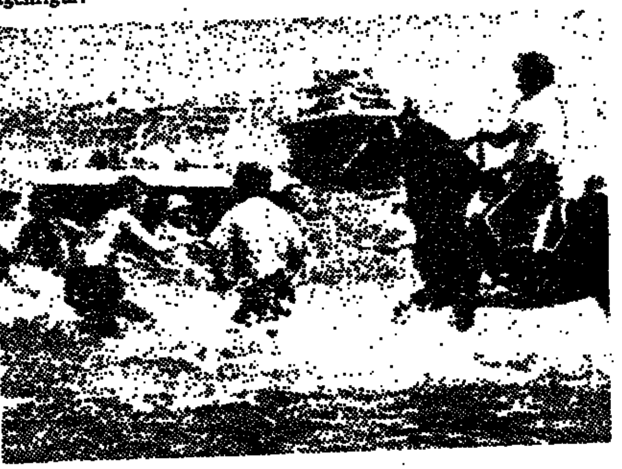
Wir haben das alles ueberlebt, genau so wie die Anklagen sich ueberlebt haben. Nun nennen sie uns Rassisten. Na und...? Naechstes Jahr nennen sie uns bei einem anderen Namen, na und?... Wir sollten der ganzen Bande nicht die Ehre einer Antwort geben. Ausser einmal in der UNO, dass wir an Gossen-Politik nicht teilnehmen, da es Israelis verboten ist, Unrat zu beruehren. Wir haben wichtigere Dinge zu tun. Und dann haetten Radio-T.V. Zeitungen und Knesseth sich in Schweigen huellen muessen. SCHWEIGEN KANN EINE TOEDLICHE WAFFE SEIN.

James Springer,
Ramat Gan





DER RATTENFAENGER IN BRONZE: Zu modern finden viele Bürger in Hameln die Plastik zur Erinnerung an die bekannte Sagenfigur.



EINE WASSERSCHLACHT führten farbige und weisse Bürger am Strand von Boston im US-Bundesstaat Massachusetts. Die Farbigen hielten nach gewalttätigen Rassenauseinandersetzungen im Küstengewässer ein „Swim-in".

Verkehr und Auto

Verkaufsschlager: Gebrauchtwagen der billigen Klasse

(WT) — In letzter Zeit stieg die Nachfrage nach Gebrauchtwagen. Besonders gefragt sind Autos, deren Preis zwischen 30.000 und 40.000 IL liegt. Das Angebot solcher Wagen ist allerdings äusserst gering und jede Anzeige, die in den Zeitungen veröffentlicht wird, ruft lebhaftes Interesse wach. Im allgemeinen werden diese Autos noch am selben Tage verkauft. Es folgen die Preise in IL.

Produktionsjahr	68	69	70	71	72	73	74
Audi 80 SL						62.000	74.000
Audi 100 SL			33.000	43.500	51.500	67.000	77.000
Opel Kadett	27.000	29.000	33.000	37.000	42.000	52.000	58.000
Opel Rekord 1700	28.000	33.000	40.000	48.000	54.000	67.500	80.000
BMW 1600/1602	30.000	33.000	37.000	43.000	49.000	59.000	68.000
BMW 1800	30.000	34.000	40.000	45.000	50.000		
Volvo 121-144	33.000	40.000	48.000	57.000	70.000	85.000	100.000
Vauxhall Viva	20.000	22.000	26.000	31.000	35.000	40.000	47.000
Triumph 1300	12.500	16.500	17.500	19.500	23.500	28.000	
Mercedes 190/220	44.000	50.000	55.000	68.000	80.000	100.000	130.000
NSU 1000				19.000	22.000		
Simca 1000	19.500	21.000	23.000	26.000	30.500	38.000	43.000
Simca 1100			28.000	31.000	36.000	42.000	49.000
Saab 96	20.000	24.000	30.000	34.000	39.000	52.000	58.000
Subaro Mini				16.000	19.000	23.000	
Subaro 1400						40.000	48.000
Susita	12.500	18.000	19.500	24.000	27.000	31.000	37.000
Citroen 2 Chevaux	11400	13.000	15.000	17.000			
Volkswagen 1200	24.000	27.000	31.000	33.000	36.000	40.000	45.000
Volkswagen 1300	26.000	29.000	33.000	35.000	38.000	45.000	50.000
Ford Escort	22.000	26.000	29.000	31.000	33.000	40.000	46.000
Ford Cortina	24.000	30.000	35.000	39.000	45.000	58.000	72.000
Fiat 127					31.000	36.000	42.000
Fiat 124	27.000	29.000	32.000	35.000	40.000	45.000	50.000
Peugot 204			30.000	33.000	37.000	43.000	49.000
Peugot 304				39.500	42.000	47.000	56.000
Peugot 404	30.000	33.000	36.000	42.000	48.000	58.000	68.000

Schnell informiert

Die Chrysler-Autowerke in England haben der Regierung angeboten, sie könne den Gesamtbetrieb ohne Bezahlung übernehmen, allerdings solle sie die Schulden des Unternehmens tragen, das im letzten Jahre grosse Verluste erlitten hat. In den Chrysler-Werken sind 25000 Arbeiter beschäftigt.

GRABSTEINE VOM OELBERG ENTDECKT

Zwölf Grabsteine von jüdischen Gräbern am Oelberg von Jerusalem, die von den Jordaniern verwüstet wurden, sind jetzt bei Reinigungsarbeiten im Schiloah-Brunnen entdeckt worden. Diese Arbeiten wurden angeordnet, nachdem Ausflugsgruppen beim Besuch der antiken Wasserleitung bereits in Lebensgefahr geraten waren. Es handelt sich hierbei um Grabsteine, die bereits seit de[m] Sechstagekrieg gesucht werde[n].

LÖSUNG FÜR DIE ZENTRALSTATION

Die neue Autobus-Zentralst[a]tion von Tel Aviv solle verst[...]licht werden, fordert Vizebi[ir]germeister David Schiffman[...]. Die Bauarbeiten sind dort w[e]gen Meinungsverschiedenheit zwischen den Teilhabern (50 [%] „Kikar Levinsky", 35% „Egge[d]" und 15% „Solel Bone") wied[er]um unterbrochen worden.



5.

„Dann würdest du dich nie mehr fürchten, was? Nun hier, Prinz Moses, hier hast du ein Schwert!" Der Pharao löste mit wenig unterdrückter Heiterkeit den Dolch von der Kette, den er bei sich trug, und schenkte ihn dem Knaben.

Moses wurde tiefrot vor Freude, dies war der herrlichste Augenblick seines ganzen bisherigen Knabenlebens.

In übergrossem Glücksgefühl neigte er sich über die Hand des Pharaos und küsste sie.

Die Zeit, da Moses untergeordnete Rollen spielen musste, lag weit zurück; je mehr er ins Jungenalter kam, um so mehr wuchs er in die Rolle des Anführers bei allen Spielen hinein. Diese neue, bessere Stellung im Kreise seiner Spielgefährten hatte ihren Grund in seiner lebhaften Phantasie, vor allem aber in seiner kraftvollen kleinen Persönlichkeit, durch die er auch die schon ältere Jugend in seinen Bann zog. Trotz seiner Wildheit im Spiel war Moses nicht rüpelhaft. Er hatte nicht nur kräftige Schultern, sondern es steckte auch ein guter und kluger Kopf auf ihnen. Diese lebendige Klugheit sollte sich bald herausstellen, als der Unterricht höhere Stufen erreichte. Die Lehrer fühlten, dass dieser manchmal eigenwillige Knabe eine besondere geistige Begabung besass, die sogar die der älteren Buben übetraf.

Auf Betreiben Zosers — erster Fächerträger und Hofmarschall Seiner Majestät — war der Einzelunterricht abgeschafft und dafür aus guten Gründen der Gruppenunterricht eingeführt worden. Dieser Hofmarschall war ein ungewöhnlicher Mann, weder Lehrer noch Priester, doch von mitreissender, weil disziplinierter Härte. Sein Spitzname war „Der Blick", denn sein scharfer Blick, mit dem er die Schüler im Zaum hielt und sie wie ein Peitschenhieb traf, ersetzte jede andere Strafe. Wie anders gegen die anderen Lehrer klang in seinem Mund das Thema der prinzlichen Pflichten. Schlicht, aber mit grossartigem Schwung beschrieb Zoser ihnen die Astralwelt, den Wandelplatz der Götter: wie diese durch ihren Standort in der Astralwelt, durch ihren Willen durch ihr Tun oben das Geschick der Menschen unten auf Erden bestimmten. Was unten geschehe, sei das Spiegelbild der Ordnung oben, die sich in der Konstellation der Himmelskörper zeige. An den übermenschlichen Kräften der Götter zu zweifeln, sollte nicht einmal dem Dummen erlaubt sein, da die Götter in Taten und Geschehnissen ihre Kraft zu jeder Stunde und in einer Weise bekunden würden, die weit über die Kraft aller menschlichen Wesen hinausgehe: das Licht der Sonne, die Gestalt der Erde und ihre Daseinsäusserungen wie Regen, Flüsse, Meere, Donner, Blitz, Wolken; dazu die Kraft, den Menschen zum Leben zu erwecken, ihn erkranken und sterben zu lassen, ihn seinem Geschick zuzuführen oder ihn in Not zu erretten.

Nun aber erhebe sich die Frage, rief Zoser mit erhobener Stimme aus, was denn das vorgeschriebene Geschick der Menschen sei. Sterndeuter versuchten, aus gewissen Konstellationen das vorgeschriebene Geschick zu erkennen, doch wie klar oder verworren auch ihre Erkenntnis sei, das vorgeschriebene Geschick müsse sich erfüllen. Aber: Wäre das nun unser Schicksal, dass wir gar nichts tun könnten als träumen und die vorbestimmen Ereignisse an uns vorbeiziehen lassen? Dies möge eine Bestimmung der Knechte und Sklaven, des Volkes und der Soldaten sein, denn ihr Geschick liege in der Hand der Herrschenden, so wie es der Lauf der Dinge von jeher war und immer sein wird.

Je höher aber die Stellung des Hochgeborenen sei, um so mehr werde er in die Nähe der Götter gerückt, und als Edelmann wird er eines der Werkzeuge der Götter sein, durch die sie die Geschicke der Welt leiten. „Der Herrschende soll ein brauchbares Werkzeug der Götter sein, dessen sie sich bedienen, um die Menschen zu leiten", rief Zoser mit erhobener Stimme aus. „Nur ein Schwert, das geschliffen ist, nur eine Hand, die zu führen versteht und auch den Willen dazu hat, ist ein wahres Werkzeug der Götter".

So sind es zwei Dinge, die der junge Aristokrat zu lernen hat: einmal, alle seine Fähigkeiten zu entwickeln, damit er urteilen, entscheiden und handeln kann, wenn die Zeit erfüllt ist. Das eine also ist, seinen Willen zu stärken, das andere aber ist der kräftige Arm, welcher den Bogen spannt. Denn mehr noch als mit seinem Arm regiert der Herrschende mit seinem starken Willen.

Gebannt durch die Lehre Zosers und seine gebieterischen Augen, waren seine Worte für die Schüler tiefste und letzte Wahrheit. In dieser Stunde versprachen sie sich, immerfort nach dieser wunderbaren Lehre zu leben.

Doch selbst die stärksten Eindrücke wetzen sich für junge Menschen am Schleifrad der Zeit ab, und nur wenige bleiben ihr Leben lang den Schwüren ihrer Jugend treu.

In Moses blieben die Worte seines Lehrers Zoser lebendig.

Der Gedanke, sich den Göttern zu weihen und für Befehl und Aufgabe bereit zu sein, hatte für die unbeschriebene Seele des Knaben etwas Berauschendes, Mitreissendes.

Zosers Lehren nachzukommen bedeutete für Moses weder Opfer noch besondere Zumutung, denn [er] lernte gern, leicht und schnell.

An guten Lehrmeistern für alle körperlich[en] Uebungen mangelte es Moses nicht. Speerwerfen u[nd] Bogenschiessen, Fechten und Keulenschwingen w[a]ren besonders geeignet, seinen Leib zu kräftigen u[nd] geschmeidig werden zu lassen. Unter Anleitu[ng] eines königlichen Marstallbeamten begann Mo[ses] auch, ein tüchtiger Pferdelenker zu werden. [Zu] seinem grossen Verdruss durften diese Uebung[en] jedoch nur in dem Marstallgehöft vor sich geh[en], worin sich nach seiner Meinung nicht viel anstell[en] liess. Was ihn bei diesem Verbot besonders wurm[te], war, dass dem nur wenig älteren dreizehnten So[hn] des Pharaos, Merneptah, das Fahren mit dem Re[nn]wagen auch ausserhalb des Gehöftes erlaubt war.

Einmal aber bot sich zufällig die Gelegenheit, [das] verhasste Gebot zu übertreten, und ehe es sich [der] Oberstallmeister versah, hate Moses die Pferde [in] Trab gesetzt und war dem Mauergeviert entfloh[en]. Ins Freie gelangt, stoben die feurigen Rosse in ras[en]dem Lauf dahin. Noch nie hatte Moses solch jun[ge] und feurige Tiere gelenkt, und diese, die ka[um die] geschulte Hand des Lenkers spürend, trieben b[ald] ihr eigenwilliges Spiel. In wahnsinniger Eile stob [der] Rennwagen über Wege und Felder. Nun wurde de[m] Jüngling doch angst, und insgeheim bereute [er] seinen Ungehorsam. Sein einziger Wunsch war [—] wenn möglich heil — zurückzugelangen. Doch [je] verzweifelter er an den Zügeln riss, um so unbe[re]chenbarer wurden die Tiere. Die feurigen Rosse, n[un] gleichfalls nervös geworden, stoben bald hierh[in,] bald dahin.

In diesem Augenblick tiefster Verzweiflung verg[ass] Moses die Zügel, denn er hatte es aufgegeben, d[en] Pferden ihren Weg vorzuschreiben, und hielt dan[n] die Riemen nur locker in der Hand. Das aber w[ar] seine Rettung! Denn nun begannen die Tiere si[ch] zu beruhigen, und als er, die neue Lage erkennen[d], sie mit fester, aber ruhiger Hand lenkte, folgten [sie] seiner Weisung.

Diesen Kampf hatte er gewonnen, und so war [an] eine baldige Rückkehr in den Marstall nicht zu de[n]ken.

Ein anderer Wagen kam herangefahren. Es w[ar] Merneptha. „Sieh da, Moses", rief er ihm spötti[sch] zu. „Hat man dir schon erlaubt, mit solch lahm[en] Kleppern durch die Stadt zu ziehen?"

„Gar so lahm sind sie wohl doch nicht. Woll[en] wir um die Wette fahren?"

„Ho, da würde ich schon schneller sein, aber [es] kostet dich deinen Dolch, wenn du verlierst!"

„Einverstanden".

(Fortsetzung folgt)

CHAFT UND TECHNIK:

NE ZU HEIZEN OHNE GEFAHR

Winter naht mit
tten, und damit
eit, die Wohnun-
von Heizvorrich-
.rt gemütlichma-
men. Damit aber
Zeit der alljähr-
r-Wohnungsbrän-
fälle drohend nä-
nmer noch unter-
fahren hauswirt-
vorsichtigkeit ent-
hat das Institut
und Hygiene ent-
erhaltungsmassre-
icht.

ektrizität sind es,
ne Heim mit Be-
usstatten. Beides
s gefährlicher, als
allgemeinen vor-
ch Petroleumöfen
lich ihre Tücken.
llgemeine Regeln
oben zitierte Insti-

ıkauf eines Ofens
ung soll man ein
vom Standardinsti-
Modell wählen.
des Standardinsti-
ür, dass das Ge-
t und für sicher
de.
: aufmerksam und
iebrauchsanweisun-

Sie einen Heizofen
cht entzuendliches
Möbel, Gardinen

Sie dafür, dass nie-
en umwerfen kann.
an nicht an einen
an viel vorbeigeht
Vermeiden Sie vor
Kinder in der Nähe
ielen.
en Sie niemals, den
u reparieren — be-
nn es sich um ein
oder Gasgerät han-
lie Installation soll
gten Fachleuten re-
len.
iesen allgemeinen
nassregeln, die für
gelten, gibt es auch
sche Ratschläge.

...cherheit ...lektrischen ...zanlagen

er Benutzung muss

Sicherheitsanweisungen fuer den Winter

jeder mögliche Defekt repariert werden, z.B. ein gerissenes Kabel, defekte Isolierung, eine zerbrochene Steckdose, offene Schrauben etc.

2. Benutzen Sie den Heizofen nur auf einem dreipoligen Stecker.

3. Fassen Sie den Ofen nur an, wenn Sie Schuhe, womöglich mit Gummisohlen zur Isolierung ,tragen. Auf keinen Fall sollen Sie den angeschlossenen Ofen berühren, wenn Sie blossfüssig sind.

4. Nur mit trockenen Händen den eingeschalteten Ofen anfassen! Feuchte Hände vergrössern die Gefahr, dass Sie sich elektrisieren.

5. Wenn Sie den Stecker aus der Dose herausziehen, sollen Sie immer den Stecker und nie die Schnur (das Kabel) anfassen. Wenn Sie am Kabel ziehen, können die Drähte beschädigt werden und einen Kurzschluss verursachen.

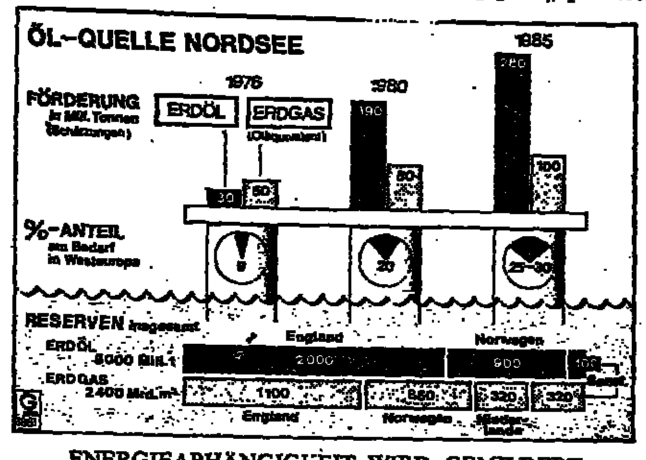
6. Einen elektrischen Heizofen soll man nie ins Badezimmer mitnehmen, damit er nicht mit der Feuchtigkeit in Berührung kommt, und damit man ihn nicht mit nassem Körper oder blossfüssig berührt. Eine Ausnahme bilden die Strahler, die hoch an der Wand und ausserhalb der Reichweite des Badezimmerbenützers angebracht sind.

7. Stellen Sie den Ofen so auf, dass die Vorübergehenden sich nicht verbrennen, und dass er den Durchgang nicht stört.

Sicherheit fuer Oefen mit offener Flamme

Oefen mit offener Flamme (Petroleum oder Gas) müssen auch noch gegen „Spiel mit dem Feuer" geschützt sein. Ausserdem besteht die Gefahr, dass bei mangelndem Luftzufluss die Zimmerinsassen ersticken.

Man muss daher dafür sorgen, dass diese Oefen stets in einem gut ventilierten Zimmer brennen. Irgendeine Oeffnung muss also stets offen bleiben: eine Tuer, ein Fenster oder ein Abzug. Trotzdem muss Zugluft vermieden werden, damit keine plötzliche Stichflamme entsteht oder die Flamme plötzlich auslöscht, was b: i einem Gasofen zu einem gefährlichen Ausströmen des Gases führen kann.



ENERGIEABHÄNGIGKEIT WIRD GEMILDERT

Bis zum Jahre 1985 wird sich Europa zu 25 bis 30 Prozent mit Rohöl aus der Nordsee versorgen können, was die Importabhängigkeit vom Nahostöl etwas mildert. Die grössten Reserven an Erdöl und Erdgas hat Grossbritannien auf seinen Nordseegebieten entdeckt. *In London rechnet man damit, bis zur Mitte* des nächsten Jahrzehnts auch Oel exportieren zu können.

Sicherheit bei Petroleumoefen

1. Beim Anzuenden soll nur der Brennstoff verwendet werden, der vom Erzeuger empfohlen ist.

2. Den Ofen beim Anzuenden nicht neigen. Er muss ganz gerade stehen.

3. Niemals den Brennstoffbehälter anfüllen, während die Flamme brennt. Den Behälter nicht bis zum Rande anfüllen.

4. Beim Anfüllen nichts danebengiessen. Das Anfüllen muss mit einem Plastikpumpgerät oder Trichter geschehen.

5. Den angezuendeten Ofen darf man nicht herumschieben oder herumtragen.

6. Im Falle eines Brandes — und sogar des kleinsten — den Ofen sofort hinausbefördern — in den Hof oder ins Treppenhaus.

7. Wenn der Ofen leckt, wenn auch noch *so wenig, sofort* verlöschen und reparieren lassen.

8. Keine improvisierten Kochvorrichtungen (auch nicht für Wassersieden) anbringen. Das Tropfen des Wassers kann die *Flamme plötzlich auflodern* lassen.

9. In der Wohnung soll man nur eine kleine Menge Petroleum aufbewahren.

10. Petroleum soll nicht in *Glasbehältern* **aufbewahrt werden.**

Sicherheitsregeln fuer Gasoefen

1. Verlassen Sie sich nicht beim Ueberprüfen des Gerätes auf Ihre eigenen Kenntnisse. Schliesslich zahlen Sie für die Wartung des Gerätes. Bestellen Sie den Techniker, damit er den *Gasofen vor dem ersten Anzuenden überprüft.*

2. Beim Riechen von Gasgeruch sofort den Haupthahn abdrehen und eine Tür oder ein Fenster öffnen, damit das Zimmer gelüftet wird. Versuchen Sie Zugluft zu schaffen, damit *das Gas schneller hinausgetragen* wird. Denken Sie daran, dass Gas schwerer ist als Luft und sich daher über dem Fussboden sammelt.

4. Wenn Sie überzeugt sind, dass es ein Leck gibt, bestellen *Sie sofort den Techniker der* Gasgesellschaft. **Versuchen Sie nicht den Ort des Lecks mit Hilfe einer offenen Flamme (Streichholz) zu entdecken!**

5. Wenn Sie nicht sicher sind, dass im Zimmer kein *Gas* ist zuenden Sie kein elektrisches Licht und erst recht kein Streichholz an. *Achten Sie besonders auf den Gummischlauch,* der vom Gasofen zum Gasballon führt. Dieser Schlauch kann mit der Zeit spröde werden und Sprünge aufweisen. Wenn Sie ein Anzeichen dafür wahrnehmen, verlangen Sie von der Gasgesellschaft *einen neuen* Schlauch.

Uebersetzer — ein juedischer Beruf

(acl) Wer kennt nicht das vertraute Bild von allen moeglichen und zuweilen auch unmoeglichen internationalen Kongres*sen, wenn die Damen* und Herren Delegierten ganz konzentriert irgendeinen ganz entfernten Punkt anstarren und sich dann und wann ein paar Noti*zen machen. Dies ist das typi*sche Zeichen fuer eine Simultan-Uebersetzung, wobei die Zuhoerer entweder einen Kopfhoerer uebergestuelpt oder aber *einen kleinen Knopf* im Ohr eingesetzt haben.

Diese Leute haben ein offenes Ohr fuer die Juden. Nicht etwa, weil sie ausgesprochen prosemi*tisch oder gar proisraelisch sein muessen, sondern ganz einfach,* weil am anderen Ende der Leitung oft ein Jude sitzt. Uebersetzer ist nämlich ein ausgesprochen juedischer Beruf. **40 *Prozent der Mitglieder der Internationalen Vereinigung der Konferenz-Uebersetzer sind Juden.*** Dass Israel aus diesem Grunde eine der fuehrenden *Uebersetzer - Nationen* ist, scheint daher nur natürlich. Wer aber hat gewusst, dass es in unserem Staate geradezu eine Uebersetzungs-„Industrie" gibt, die kraeftig exportiert und so wertvolle Devisen einbringt?

Im Lande arbeiten zwar weniger als 50 Personen vollberuflich als Simultan-Uebersetzer, aber sehr viele sind mit schriftlichen Uebersetzungen beschaeftigt, von denen wiederum viele *in Teilzeitarbeit hergestellt* werden. **Batia Frost,** eine der fuehrenden israelischen Uebersetzerinnen und Dozentin an der Uebersetzer-Schule der Bar-Ilan Universitaet, sieht die *juedische und israelische Dominanz in ihrem* Beruf als natuerlich an. **Die Juden waren die fuehrenden Fluechtlinge des 20. Jahrhunderts und brachten an ihren neuen Wohnort ausser Gepaeck eben auch die Kenntnis** *mehrerer Sprachen mit sich.*

WACHSENDER BEDARF

Das Beduerfnis nach Uebersetzern nimmt von Jahr zu Jahr zu. Neben Internationalen Konferenzen benoetigen immer mehr Gerichtshoefe, Flughaefen — fuer ihre prominenten VIP-Gaeste-, Armeen und Geschaefte — beide fuer die immer zahlreicher werdenden internationalen Besucher — fachkundige Uebersetzer.

Um *dieser steigenden Nach*frage gerecht zu werden, wurde vor wenigen Jahren die Uebersetzer-Schule an der Bar Ilan Universitaet eingerichtet. Ein *Kurs dauert zwei Jahre* und ist nur fuer Leute zugaenglich, die bereits das B.A. einer Universitaet erworben haben. Nach Abschluss des Kurses erhalten die erfolgreichen Teilnehmer *ein* Diplom, das sie als Uebersetzer, sowohl, simultan, als auch konsekutiv (Uebersetzung erfolgt jeweils nach ein paar Saetzen) und schriftlich, ausweist. Man *hofft, zudem, dass ab naechstem* Jahr M.A. — Diplome abgegeben werden koennen.

UNTER ZEITDRUCK

Natuerlich ergeben sich bei diesem ohne Zweifel sehr interessanten, aber auch aufreibenden und ermuedenden Beruf *zahlreiche Schwierigkeiten.* Sogeraten die Uebersetzer bei Uebersetzungen aus dem Hebraeischen in andere Sprachen oftmals unter Zeitdruck, braucht man doch in der israelischen *Nationalsprache* durchschnittlich 20 Prozent weniger Worte, um eine Sache auszudruecken, als in den anderen Kultursprachen. Dann aber ergibt sich das Problem, dass immer wieder in anderen Sprachen technische und wissenschaftliche Begriffe auftauchen, *die das urspruengliche biblische* Hebraeisch logischerweise nicht kennt.

Auf Grund dieser Schwierigkeiten ist es oftmals fuer den Uebersetzer erforderlich, sich tagelang, ja in einzelnen Faellen sogar wochenlang, auf Tagungen vorzubereiten, die einem ausgefallenen Spezialgebiet gewidmet sind.

Von Interesse gerade im Jahr der Frau duerfte sein, dass **die meisten Uebersetzer weiblichen Geschlechtes sind.** Das erklaert sich ganz einfach aus der Tatsache, dass es sich bei diesem Beruf meist nicht um eine Vollbeschaeftigung waehrend *des ganzen Jahres handelt,* sodass der Verdienst kaum als Grundlage fuer ein Familieneinkommen dienen kann, sondern vielmehr als willkommener Zusatz.

Die in Teilzeit uebersetzenden Frauen verdienen dabei ganz gut, werden doch in der Regel 100 Dollar pro Stunde gezahlt, wobei die meisten Teilzeitarbeiterinnen auf 40 bis 50 Stunden Simultanuebersetzung pro Jahr gelangen.

RADIO und FERNSEHEN

...OCH, 19.11.1975
...en: jede Stunde.
...ogramm A:
9.05 Morgenkonzert
...rk, Dvorak, Weber,
...avel; 10.05 Buchbe-
10.15 und 11.15 Pro-
Schulen; 10.35 Ler-
Radio — Einführung
...ophysik; 11.00 Volks
Hebräisch; 11.35 Mu-
Miniaturen — Bloch,
etc.; 12.05 „Radio-
Potpourri von Wort
... — Wiederholungs-
mit Solisten. einem
...ior, Schauspieler, etc.,
...fnahmen eines Auf-
Kibbuz Maagan Mi-
...15 Mittagskonzert —
...sische Musik (Efraim
...55 Vorschau auf das
...he Programm der Wo-
Für Mutter und Kind
...05 Radioerzählung:
...lmudunterricht; 15.55
...schaft unseres Landes
...lung); 16.10 Wunsch-
...lassischer Musik —
...erenade in a-moll; Du-
...Der Zauberlehrling";
...s Kunstlied in der In-
...musik, dritte Folge,
...lungssendung; 18.07
... goldenen Alters —
Welt der Alten; 18.55
Landwirt; 19.50 Rezita-
der Bibel; 20.05 All-
...ich — was meint die
...aft? 20.55 „Fünf vor
- freie Ansprache; 21.05
...nute Hebräisch; 21.06
...e Musik — Wunschprogramm; 21.45 „Offenes Mikrofon" — Programmauszüge; 22.05 Musikalische Begegnungen — mit Lukas Foss 23.05 Eine Stunde Jazzmusik: 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.06 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 „Ein Lächeln und ein Lied"; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 „Dir und mir"; 15.05. 16.10 und 17.10 „Neu, modern und modernisiert" — israelische Lieder; 15.42 Juden und Judentum; 18.05 Im Lichte der Erinnerungen — Lieder aus dem Vaterhaus: 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.05 Musikalishe Begegnungen: 22.05 Psychologie und andere Themen; 23.05 und 00.10 „Jeder Mensch hat seinen Stern" — im Zeichen des Skorpions;

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 „Alter Wein";

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.
6.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 23.45 Nachrichtenjournale; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 10.05 und 11.05 „Welch schöner Tag"; 12.05 Stern mit drei Zacken — Alisa Asikiri; 12.15 Gesprochenes Arabisch; 12.40 Wer wird gewinnen, wer verlieren? 12.55 „Auch das ist ein Beruf"; 13.05 „Studio Nr. 1" (Benno Zur); 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 Zur Mittagszeit — mit Joel Dan; 16.05 Wunschprogramm: 18.30 Aus dem Werk von Schaj Agnon; 19.05, 20.05 und 21.05 Parade ausländischer Chansons; 21.30 Jazzmusik; 22.05 „Zahal-Rätsel" — in Landeskunde; 23.05 „Salz und Pfeffer" —auf entfernten Pfaden; In der Nacht zwishen den Nachrichtensendungen leichte - Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15, 9.05, 10.00, 11.05 und 11.25 Englisch; 8.40 Sprache und Literatur; 9.25 Hebräisch für Erwachsene; 12.00 Biologie; 12.40 Film — Fischerdorf in Ghana; 13.05 Elektrizität; 13.25 Literatur; 16.00 Und wieder Erzählungen vom Flussufer; 16.13 Mathematik; 16.32 „Sir Francis Drake"; 17.00 Magazin für Eltern und Schüler;

Fernsehprogramm:

17.30 Zirkus; 17.40 Aus der Welt von Walt Disney; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Die Palliser-Familie; siebentes Kapitel; 21.00 „Mabat"; 21.30 Dokumentarfilm über den grossen Brand im Januar 1974 in Abu Rodes und dessen Löschung; 22.00 „Oliver Twist" klassischer Film aus dem Jahre 1948 nach dem Buch von Charles Dickens; 23.50 Tagesabschnitt, Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Once Is Not Enough
BEN JEHUDA: Dirty Innocents
CHEN: Earthquake
CINEMA ONE: The Night Porter
CINEMA TWO: The Night Porter
CINERAMA: Mandingo
DRIVE-IN: 7.15 und 9.30 *Good Bye, Bruce Lee*
DEKEL Funny Lady
ESTHER: Emmanuelle
GAT: The Day of the Locust
GORDON: Michael Sheli
HOD: The Return of the Pink Panther
LIMOR: Hennessy
MAXIM: Appassionata
MOGRABI: Bite the Bullet
OPHIR: Uptown Saturday Night
OPHIR: Samurai
ORLY: The Night-Porter
PARIS: The Secret
PEER: The Romantic English Woman
ROYAL: On the Waterfront
STUDIO: La Cugina
TCHELET: The Producers
TEL AVIV: The Night Visitor
ZAFON: Le Retour du Grand Blond

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr Shampoo, mit Julie Christie, Warren Beaty (2. Woche).
4.00 Uhr Back Alley Princess.

JERUSALEM

ARNON: A Streetcar Named Desire
CHEN: The Black Belly of the Tarantula
EDEN: The Towering Inferno
EDISON: Safakta Bulusalim
HABIRAH: Green Hornet
JERUSALEM: Avanti
MITCHEL: Scenes From a Marriage
ORGIL: General Idi Amin Dada
ORION: The Streetfighter
ORNA: Zandy's Bride
RON: The Night Porter
SEMADAR: La Planete Sauvage

HAIFA

AMPHITHEATRE: Green Hornet
ARMON: Shark Treasure
ATZMON: The French Connection II
CHEN: The Ten Commandments
MIRON: Dragon Squad
ORDAN: Amarcord
PEER: Lenny
MORIAH: Apprenticeship of Duddy Kravitz
ORION: Wife Killer
ORAH: My Michael
ORLY: The Tamarind Seed
RON: Night Porter
SHAVIT: Alice Doesn't Live

Neueste FILME

Ein Film, auf den wir verzichten koennten

„Der Nachtportier"
(Orly, Tel-Aviv, Ron, Jerusalem, Hadar, Ramat-Gan)

Die italienische Filmregisseurin **Lilian Cavani,** die 1969 in Dachau einen Dokumentarfilm über Konzentrationslager drehte, lernte daselbst eine etwa 50 jährige Dame kennen, die einen Strauss roter Rosen im Lager niederlegte. Auf die Frage der Cavani erzählte die Dame, dass sie als 18 jährige in das Konzentrationslager gekommen sei und sich hier in einen deutschen SS-Offizier verliebt habe, der sie sexuell und psychisch missbraucht hätte. Nach ihrer Befreiung habe sie den Mann nicht mehr wiedergesehen, aber seither kehrt sie jährlich an den Ort ihrer Qualen zurück und legt an der Stelle, wo sie den Mann kennenlernte, einen Strauss Rosen nieder. Ihre Neigung zu ihm hat alle Qualen überlebt...

Diese Episode gab der Cavani den Einfall, den Film „Der Nachtportier" zu drehen, die *Geschichte einer sado-maso*chistischen Beziehung zwischen einem SS-Mann und einer Insassin in einem deutschen Konzentrationslager.

Der Film spielt 1957, 12 Jahre nach Kriegsende. Er schildert *eine erneute Begegnung* des „Liebespaares" in Wien. Sie ist nun Gattin eines amerikanischen Dirigenten, er Nachtportier in einem Hotel. Ein Aufflackern der alten perversen Gefühle *zwischen ihnen führt* zu einer Fortsetzung der „Liebesgeschichte", d. von im Untergrund lebenden Ex-Nazis mit grösster Missbilligung verfolgt wird. Die schliessliche „Liquidierung" des verräterischen Offiziers und seiner Geliebten, durch die Nazis setzt den Schlusstrich unter das makabre Drama.

Liliana Cavani ist eine Christin, geboren 1932 in Bologna. Sie hat den II. Weltkrieg kaum am eigenen Leibe erlebt. Filmproduktion ist ein äusserst kostspieliges Unternehmen und jeder Regisseur lechzt danach, *einen Erfolgsfilm zu schaffen.* Sie hatte zwei gute Schauspieler zur Verfügung: den begabten Dirk Bogarde und die gutgewachsene Charlotte Rampling. *Allein ihr „Nachtportier"* ist ein billiger Sensationsfilm geworden. Die Verbindung einer perversen sexuellen Affaire mit dem grauenhaften Untergang der Juden Europas ist eine Verfälschung der Wirklichkeit. Die Regisseurin selber gibt zu, dass die aufreizendsten Details im Film von ihr und ihren Mitarbeitern im Atelier „erfunden" wurden. (Der SS-Mann Max sieht die 14 jährige Lucia zum ersten Mal: er treibt sie mit Pistolenschüssen nackt durch den Raum, quält sie und küsst ihre Wunden, zwingt sie zuzusehen, wie ein SS-Mann einen *Häftling vergewaltigt.* In einer anderen Szene siegt und tanzt sie halbnackt vor den SS-Offizieren und erhält als Belohnung den abgeschnittenen Kopf eines Mithäftlings...)

Wir müssen das Andenken an unsere Opfer heilig halten. Dieser Film, der mit sadistischen und masochistischen Ele*menten spielt, gibt ein* verzerrtes Bild jener Grauenszeit. **Indem er einen Ausnahmefall ins grelle Scheinwerferlicht stellt, ruft er den Eindruck hervor, als ob solche Fälle damals gang und gäbe waren. Auf unsere heranwachsende Jugend — die häufigsten Filmbesucher von heute — kann diese Interpretation schwerlich erzieherisch wirken, sondern eher sado-masochistische Triebe entfesseln, wie sie in jedem Menschen insgeheim vorhanden sind.**

Aus all diesen Gründen ist die *Aufführung des „Nachtportiers"* in Israel abzulehnen, auch wenn einzelne freiheitstrunkene Künstler und Kritiker darüber anders denken mögen.

S. Ben-Jaakow

Poeten lesen Weltrekord

Einen Weltrekord besonderer Art erdichteten sich über 200 Poeten aus San Francisco und Umgebung. In einem ,Versathon' von 145 Stunden und 18 Minuten trugen die Dichter ihre Werke vor den Zuhörern vor.

WOHIN GEHT MAN?

חדשות ישראל ECHO DES TAGES

ביקורו של ד"ר ואלדהיים — „מבצע יוקרת־או"ם"

מזכיר האו"ם, קורט ואלדהיים, ייצא היום לדמשק, כדי להשיג את הסכמתה הפורמאלית של סוריה, להאריך את המנדט של כוח האו"ם בגולן, העומד לפוג ב־30 בנובמבר. מזכיר האו"ם יבקר גם בישראל, במצרים וקרוב לוודאי גם ברבת־עמון.

ואלדהיים מייצג כיום ארגון עולמי, שהפקידו בעולם התרוקן משארית היוקרה שנותרה לו. אין לאו"ם כל הישג זולת הזירה במזה"ת. ד"ר ואלדהיים מנסה להצדיק את ארגונו בהארכת המנדט בחודשיים בגולן.

אסור לישראל כיום להציל את שארית היוקרה של האו"ם. על ממשלת ישראל להודיע לד"ר ואלדהיים, כי בכל הסדר בעתיד לא ימלא האו"ם כל תפקיד בשמירת השלום. אסור לאפשר לארגון זה, בו שולטים מדינות עויינות ואנטי־ישראליות, לבצע אפילו תפקיד צנוע בזירה זו.

אפשר גם בלי או"ם. ישראל אינה בודדה ואינה כה חלשה, כפי שחושבים במדינות מסויימות. המדינות הדמוקרטיות תומכות בנו. נוכח השתלטותם של שונאי־ישראל היהודה של ארגון בין־לאומי זה, המיוצג ע"י קורט ואלדהיים.

א. י.

DIE PRESTIGE-GEWINN-TOUR WALDHEIMS

UN-Sekretär Kurt Waldheim begibt sich heute nach Damaskus und wird nichts unversucht lassen, um das formelle Einverständnis Syriens zur Verlängerung des UNDOF-Mandats auf den Golan-Höhen zu erreichen. Am 30. November läuft das Mandat aus. Kurt Waldheim wird nach Damaskus auch Jerusalem, Kairo und vielleicht Amman und Beirut besuchen.

Diesmal wird der Reise Waldheims besondere Bedeutung beigemessen. Der Generalsekretär repräsentiert eine Weltorganisation, die ihr gesamtes Prestige eingebüsst hat und auf keinerlei „Erfolge" ausser im Nahen Osten verweisen kann. Waldheim hat eine „Prestigegewinn-Tour" für die Vereinten Nationen unternommen. Mit den UN-Mandaten auf den Golan-Höhen und in Aegypten soll die Existenz der Weltorganisation gerechtfertigt werden.

Israel sollte dieser Aktion „Prestigegewinn" zu keinem Erfolg verhelfen. Vielleicht wäre es richtig, wenn unsere Regierung den UN-Generalsekretär informieren würde, dass die Vereinten Nationen bei zukünftigen Regelungen keine Aufgaben übernehmen werden. Die UN haben mit den letzten Resolutionen den Rest des Vertrauens in Israel verspielt. Es geht auch ohne UN.

Wir stehen nicht so isoliert da, wie es den Anschein haben möchte. Die demokratischen Länder, der gesamte Westen, die „Neun" stehen diesmal eindeutig auf unserer Seite. Nicht aus Sympathie für Israel, sondern aus der Besorgnis heraus, dass sich die Majorität der UN-Vollversammlung auch gegen den Westen mit ähnlichen hasserfüllten Resolutionen wenden könnte. Ist es zu dieser überraschenden Solidarität der Demokratie mit Israel gekommen.

Wie dem auch sei. Gegenwärtig stehen fast fünfzig Prozent der UN an unserer Seite. Dr. Kurt Waldheim sollte in Jerusalem die kalte Schulter gezeigt werden. Das wäre eine weit mehr realpolitische Aktion, als die Umbenennung von Strassen und hunderte Erklärungen, die letzthin abgegeben worden sind.

A.Ye.

Die meisten Israelis lehnen Staat der Palästinenser im Westufer ab

„Sicherheit Israels wuerde ernstlich gefaehrdet werden"

Die überwältigende Majorität der israelischen Öffentlichkeit ist überzeugt, dass die Errichtung eines palästinensischen Staates in Judäa und Samaria die Existenz und die Sicherheit des Staates Israel gefährden würde, heisst es in einem gestern veröffentlichten amtlichen Bericht, der auf Grund einer Forschungsarbeit verfasst worden ist. Er wurde von einem Institut in Zusammenarbeit mit der Hebräischen Universität im Auftrag der staatlichen Informationsdienste ausgearbeitet.

Der Bericht ergibt, dass 85 Prozent aller Befragten der Meinung sind, ein Staatsgebilde im Westufer wäre unerwünscht. Zehn Prozent würden in einem Palästina-Staat im Westufer keine Gefahr erblicken, während fünf Prozent keine Meinung äussern wollten. 77 Prozent gaben ihrer Ansicht Ausdruck, dass die Existenz des Staates Israel durch die Bildung eines Palästinenserstaates im Westufer weitgehend gefährdet wäre. 18 Prozent meinten dagegen, Israel würde aus dieser Staatsbildung keine Gefahr erwachsen.

KEIN VERLASS AUF SADAT

Weitere Umfragen ergaben, dass 70 Prozent keinen Anlass sehen, sich auf Versprechungen von Sadat zu verlassen.

Sie glauben nicht, dass der ägyptische Präsident den im Interimsabkommen eingegangenen Verpflichtungen voll und ganz nachkommen wird. Zwanzig Prozent sind allerdings der Ansicht, es könne sein, dass man sich doch auf Sadat verlassen können wird.

DIE UMBILDUNG IN WASHINGTON

Auf Fragen bezüglich der Regierungsumbildung in Washington äusserten sich 18 Prozent mit dem Hinweis, die Umbildung werde sich günstig für Israel auswirken. 37 Prozent glauben dagegen, die Umbildung werde keine Änderungen in den Beziehungen zwischen beiden Nationen zur Folge haben. 19 Prozent sind pessimistisch und sehen eine Abschwächung der Beziehungen voraus. Die Lage ist unklar. 27 Prozent konnten sich keine eigene Meinung bilden.

ABU GOSCH PROTESTIERT

Die Bewohner der Stadt Abu Gosch bei Jerusalem unterzeichneten eine Denkschrift, in der festgestellt wurde, dass die UN-Resolutionen gegen Israel und gegen den Zionismus ein falsches Bild der zionistischen Ideologie geben und der Wirklichkeit nicht entsprechen. Die Denkschrift wurde von Mussa Chassin Gaber Abu Gosch und von Ibrahim Machmud Mussa Abu Gosch unterschrieben.

WIEN-BESUCH RABINS – ERST NÄCHSTES JAHR

Jerusalem (HM) — Aus Kreisen, die dem Ministerpräsidenten nahestehen, verlautet, dass Ministerpräsident Rabin beschlossen hat, seinen geplanten offiziellen Besuch in Österreich auf das kommende Jahr zu verschieben.

Rabin hätte diesen Besuch im Spätsommer dieses Jahres abstatten sollen. Die damals unerwartet auf den gleichen Zeitpunkt entfallende Nahosttour Kissingers zur Herbeiführung des israelisch-ägyptischen Teilabkommens machte diesen Plan zunichte und der Besuch musste bis nach den am 5. Oktober abgehaltenen Parlamentswahlen in Oesterreich vertagt werden. Damals war von der Möglichkeit die Rede, den Besuch im November abzustatten.

Der Grund des Aufschubs des Besuches Rabins in Österreich, dem übrigens nur rein zeremonielle Bedeutung beizumessen ist, dürfte in der peinlichen Atmosphäre zu suchen sein, die sich letztens wegen der unglücklichen Aeusserungen des österreichischen Bundeskanzlers Kreisky über das Wesen des Judentums ergeben hat. Obzwar Israel an guten Beziehungen zu Österreich interessiert ist, scheint der Zeitpunkt unter den gegenwärtigen Umständen für einen Versuch seitens Israels, die Beziehungen zu verbessern, nicht gerade ideal zu sein.

Meschel: Polizeigehaelter sollen dem Armeesold angepasst werden

Histadrutsekretär Jerucham Meschel erklärte im Waad Hapoel der Histadrut, die Polizei sollte als musterhafte Arbeitsgruppe, die ihre Arbeit Tag und Nacht bewältigt, der gesamten Arbeiterschaft als Beispiel dienen.

Meschel sprach sich für bessere Gehälter der Polizisten aus und sagte, man sollte die Löhne der Polizisten dem Armeesold anpassen.

Polizeioffizier Schmuel Sagi, der einst in der „Givati-Brigade" diente ist in den Rang eines Sgan Nizaw bei der Haifaer Polizei erhoben worden.

In Jaffa setzt die Polizei die Erhebungen wegen des Anschlags auf den Vorsitzenden des Moslemischen Rates der Moscheen in Jaffa, Ali Raschidi, fort. Pakad Avinoam Cahani sagte, die Polizei habe Beweise, dass hier „berufsmässige Terroristen" am Werk gewesen sind.

Bei einem Zusammenstoss zwischen einem Autobus und einem Privatwagen, der sich gestern früh in Jad Eliahu ereignete, fand eine Frau den Tod. Zwei Personen wurden verwundet.

Tamir fordert Untersuchung des Besitzes aller Parteien

Von unserem AYe-Korrespondenten für Parteifragen

Auf einer in Tel Aviv abgehaltenen Pressekonferenz, in der MdK Schmuel Tamir zu den vorgestrigen Ausführungen des IAP-Sekretärs Meir Sarmi Stellung nahm, forderte der Abgeordnete die Errichtung einer amtlichen Untersuchungskommission, die alle Fragen im Zusammenhang mit Problemen des Parteivermögens aller Parteien untersuchen soll.

Dieser Ausschuss soll Empfehlungen ausarbeiten, wie der Parteibesitz juridisch und finanzpolitisch verwaltet werden soll. Der Ausschuss sollte — so Tamir — unter dem Vorsitz eines Obersten Richters amtieren, damit dessen Unabhängigkeit gewahrt wird.

Schmuel Tamir schlug vor, dass der Ausschuss des weiteren die Ursachen der Bildung grosser Parteischulden erforschen soll. „Es komme nicht in Frage, dass die Regierung Parteien subventioniert, während die Subventionen für lebenswichtige Nahrungsmittel aufgehoben werden sollen" meinte der Sprecher.

Unter anderem warf er auch der Cherut-Partei „Finanzaffären" vor und fügte hinzu: Die Frage gewisser privater Gesellschaften, die eigentlich Parteieigentum sind, sollte geklärt werden. Der Abgeordnete will auch wissen, woher die Arbeitspartei das Geld zum Erwerb der Druckerei Levin Eppstein genommen hat. Dem „Bet Berl" in Zofit gehören 600 Dunam Boden, der brachliegt. Wieviel Geld haben nicht nur die IAP, sondern auch andere Parteien von ihnen gehörenden Privatunternehmen erhalten?

Abschliessend sagte Tamir, er habe sich an die Behörden mit der Frage gewendet, wie sie gegen Parteien vorgehen wollen, die sich finanzpolitischer Gesetzesübertretungen schuldig machen.

Verlängerung des UNDOF-Mandats ist ungewiss

Nach Meinung zuständiger Kreise in Jerusalem ist es noch ungewiss, ob Syrien zur Verlängerung des UNDOF-Mandats bereit ist und auf wie lange. Sollte Damaskus ernsthaft an die Auswertung einer militärischen Option denken, so ist Israel auch darauf vorbereitet. Es ist unwahrscheinlich, dass sich König Hussein trotz des andauernden „Flirts" mit Assad, der nächste Woche zu einem dreitägigen Besuch in Amman eintrifft, zu einer Teilnahme an solchen Feindseligkeiten verleiten lassen wird, meldet unser HM-Korrespondent aus Jerusalem.

GENFER KONFERENZ IN WEITER FERNE

Was die Einberufung der Genfer Konferenz auf Ansuchen der Sowjetunion betrifft, scheinen sich die Amerikaner mit ihrer Antwort Zeit zu lassen. Die offizielle sowjetische Forderung an Kissinger war einen Tag vor Annahme der drei anti-israelischen UN-Resolutionen datiert, sodass sie, nach Meinung gewisser Beobachter, keine direkte Folge dieses UN-„Sieges" ist, obzwar dieser „Sieg" andererseits vorauszusehen gewesen war.

KONSTRUKTIVE HALTUNG SADATS ZUM NAHOST-KONFLIKT

Bei allen Aspekten des Staatsbesuchs Sadats in den USA darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass, nach Meinung amerikanischer Beobachter, Aegypten zur Frage der Lösung des Nahostkonflikts eine allgemein konstruktive Haltung einnimmt. Als Beispiel verwiesen die höchst zuständigen Kreise in Jerusalem auf das Einverständnis Sadats, einer sogenannten beschränkten Atomkontrolle beiderseits — in Aegypten und in Israel — zuzustimmen. Dies war eine der hartnäckigsten israelischen Forderungen in Zusammenhang mit der grundsätzlich vereinbarten Errichtung atomarer Kraftstromwerke sowohl in Aegypten, wie auch in Israel.

Israel hatte sich geweigert und weigert sich immer noch, das sogenannte Non Proliferation Agreement (NPA) mitzuunterzeichnen.

aus dem Lande

Der Bericht des Staatskontrolleurs zu der Amidar-Baugesellschaft wird am 24. November veröffentlicht.

Der finnische Botschafter Matti Kahiluoto wurde zu einem Antrittsbesuch von Polizeiminister Schlomo Hillel empfangen.

Der gestrigen Sitzung des Knessetausschusses für Auswärtiges wohnte Ministerpräsident Rabin bei.

Der Bau des städtischen Schwimmbades in Tel Aviv, welches im Charles Clore Park errichtet wird, ist auf Betreiben des Tel Aviver Distriktoffiziers abgebrochen worden. „Tel Aviv braucht mehr Parkflächen. Es hat genügend Bäder" heisst es in der Verfügung.

Die Baugesellschaften wurden von dem Baukontrolleur der Regierung aufgefordert, in den Entwicklungsbezirken grosse Luftschutzkeller in den Gemeinschaftshäusern zu errichten, die auch als Waschkeller mit Waschmaschinen versehen von den Bewohnern benutzt werden sollen.

*

Der erste Kurs in Jerusalem für Direktoren von Hotels wurde in der Hotelfachschule „Tadmor" (Zweigstelle Jerusalem) eröffnet. An dem Kurs nehmen 25 Schüler mit Gymnasialbildung und langjähriger Erfahrung im Hotelwesen teil.

LOTTO ZIEHUNG

Bei der gestrigen Lotto-Ziehung 46/75 wurden die Zahlen 22, 23, 24, 28, 33, 36 und Zusatznummer 18 gezogen. (Ohne Gewähr)

47,6 Prozent gegen Anerkennung der palaestinensischen Identitaet

Eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts „Dachaf" ergab, dass sich 47,6 Prozent der Befragten gegen die Anerkennung der palästinensischen Identität aussprechen und die Palästinenser als Volk selbst im Falle, dass die PLO die Existenz Israels anerkennt, nicht hinnehmen wollen. 43 Prozent sprachen sich hingegen für die Anerkennung der Palästinenser aus. 9,4 Prozent wollten keine bindende Antwort geben.

Die Frage, wie das Palästinenserproblem eine Lösung finden sollte, wurde ebenfalls beantwortet. Während sich im Januar dieses Jahres 56,4% noch dafür ausgesprochen hatten, dass die Palästinenser in den Ländern, in denen sie gegenwärtig wohnen, aufgenommen werden sollten, setzten sich im November 1975 nur noch 42,2 Prozent dafür ein. Dies beweist ein erhöhtes und um sich greifendes Verständnis für das ernste Problem. 32,6 Prozent treten für die Gründung eines palästinensischen Staates jenseits des Jordanflusses ein. Bei derselben Umfrage im Januar 1975 hatten dies nur 24,9 Prozent gefordert.

Die Frage, ob ein Palästinastaat im Westufergebiet errichtet werden und durch einen Korridor mit dem Gaza-Streifen verbunden sein sollte, wurde im November von 16 Prozent und im Januar von nur 8,7 Prozent positiv beantwortet. Sehr gering war die Reaktion auf die Frage, ob ein israelisch-arabischer Staat Israel ersetzen sollte. Nur 2,2 Prozent sprachen sich im November dafür aus, gegen 1,2 Prozent im Januar desselben Jahres. 7 Prozent wollten keine Meinung hierzu äussern.

Befragt wurden 500 Personen im Dan-Bezirk, in Jerusalem, Tel-Aviv, Haifa und in Beer Schewa.

BOERSE: LUSTLOSE TENDENZ

Lustlose Tendenz lag gestern an der Tel Aviver Börse vor. Der Natad-Dollar blieb bei einer Nachfrage für 34.000 Dollar mit IL 8.33 fest.

Auf dem Aktienmarkt herrschte Stabilität, doch zogen einige spekulativ gehandelte Aktien an.

Devisengebundene Papiere zogen um drei Agora an.

Indexgebundene Anleihen blieben unverändert.

TOURISTENFLUEGE MUESSEN VERBILLIGT WERDEN

Die Touristenflüge nach Israel müssen verbilligt werden — diese Meinung vertraten Leiter des nordamerikanis[chen] Touristikbüros Josef Zuriel [und] Chanan Michaeli, Vertreter [des] Touristikministeriums in [...]pa auf einer Pressekonferen[z in] Jerusalem. Zuriel legte dar, [dass] man sich angesichts des R[ück]ganges der Touristik aus [den] USA besonders bemühe P[ilger] zu gewinnen. In den ersten [Mo]naten des Jahres 1976 we[rden] zwei grosse Pilgergruppen, je 1000 Teilnehmer zählen, [Is]rael besuchen. Das israeli[sche] Touristikbüro in den USA [gibt] eine besondere Halbjahressc[hrift] „Der Pilger" heraus, die [an] 9000 Priestern und Kirchen[ver]tretern verbreitet wird.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBLIGATIONEN	17.11.1975	18.11.1[illegible]
6% Israel Electr. „B" $ Linked	x	2[illegible]
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	x	2[illegible]
6½% Zim $ Linked	525	2[illegible]
Milve Klita 1965 Index 110.1	480	5[illegible]
Milve Klita 1966 Index 118.7	454	4[illegible]
Milve Klita 1967 Index 128.9	283	4[illegible]
6½% Dev. Loan ser. 202 bearer	175.3	2[illegible]
Dev. Loan ser. 3001 bearer	340.5	[illegible]
Dev. Loan ser. 162	219	3[illegible]
Dev. Loan ser. 309	x	2[illegible]
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg.	214	2[illegible]
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	237	2[illegible]
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	268	2[illegible]
Bank Leumi „A" ord. stock	218	2[illegible]
General Mortg. Bank ord. sh. bearer	225.5	2[illegible]
Isr Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	233.5	2[illegible]
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	170	1[illegible]
Hassneh Insurance ord. sh.	260	2[illegible]
Delek ord. sh. reg.	182.5	1[illegible]
Pal. Cold. Stor & Suppl. IL 10	186	1[illegible]
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	281	2[illegible]
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	138	1[illegible]
Solel Boneh Sulld Works 10% bearer	160	1[illegible]
Mehadrin	298	3[illegible]
Neot Aviv	138	1[illegible]
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	141	1[illegible]
Ata „C" ord. reg. sh.	124	1[illegible]
Dubek	363	3[illegible]
Phoenicia 3% ord. pref. part. bearer	92	[illegible]
American Israel Paper Mills	338	3[illegible]
Assis	226	2[illegible]
Elgar Investment bearer	127	12[illegible]
Elern Investment Ltd. bearer	168.5	16[illegible]
Paz Investments	155.5	15[illegible]
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	98	9[illegible]
Discount Bank Inv. bearer	242	2[illegible]
Bank Leumi Investment ord. sh.	201	2[illegible]
Clal Investment	225	21[illegible]
Naphta Ltd. ord. sh.	414	4[illegible]
Lapidot ord. sh. reg.	530	53[illegible]
I. L. D. C. 10% conv. deb.	80.5	[illegible]
Ata 10% conv. deb.	98	[illegible]
D-Mark per $	2.5947/57	2.6068/[illegible]
Swiss Fr. per $	2.6680/700	2.6770/[illegible]
D-Mark	2.68	2.[illegible]
Natad (unter Banken)	8.33	8.[illegible]

* Aus technischen Gründen keine Kursübergabe

Ohne Obligo

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der American Israel Bank Ltd. (fr. Japhet Bank Ltd.)

Dollar Bonds:	fest
Index Bonds:	uneinheitlich
Aktien:	uneinheitlich
* = ex. coup. div.	K = Nur Käufer
** = ex rights	V = Nur Verkäufer

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 28026.
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 32675
Anzeigen- und Abonnementabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881

